

E 51125  
nr. 185

zum mitnehmen mai | 2015

Freies Geistesleben  
Urachhaus

# a tempo

Das Lebensmagazin

im gespräch

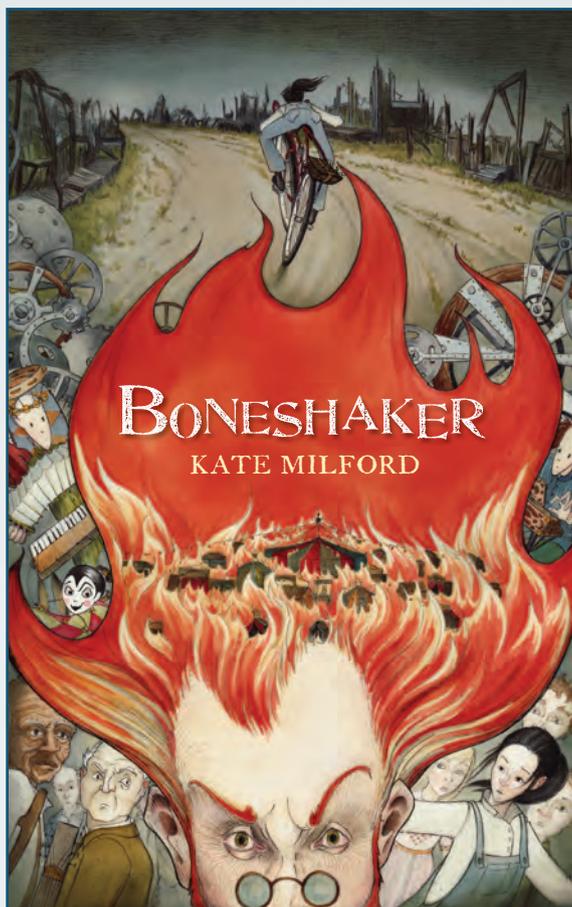
**Ohne Rolf**

**Der See  
der Seher**

**Was heißt  
hier innovativ?**



# Nichts ist *bloß* eine Geschichte



Nichts ist einfach bloß eine Geschichte. Wie könnte es sonst sein, dass Natalie in den Straßen von Arcane genau jenen Gitarristen antrifft, von dessen Begegnung mit dem Teufel vor mehreren Jahrhunderten ihre Mutter ihr erzählt hat? Kann sie noch mehr von der Vergangenheit der Stadt in der Gegenwart sehen? Das ist unerklärlich – ganz anders als die mechanischen Fahrzeuge, die Natalie so liebt. Doch geradezu dämonisch ist das, was mit Dr. Biegebeins Technologischer Medizinausstellung in Arcane Einzug hält. Aber Natalie ist ein Mädchen, das es auch mit dem Teufel aufnimmt, wenn es um die Rettung ihrer Familie und ihrer Stadt geht.

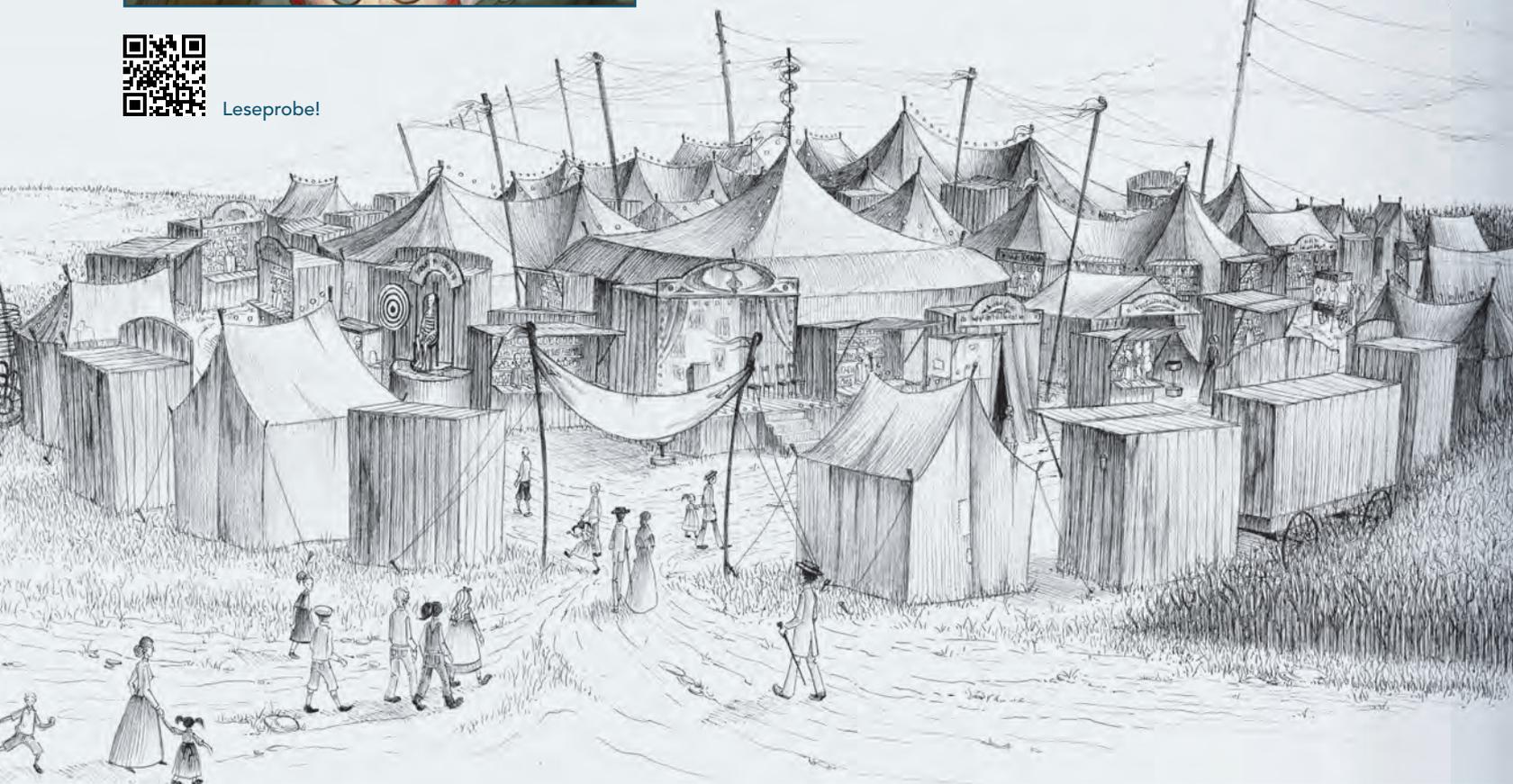
*«Entfaltet eine unheimliche und stimmungsvolle Vision vom Amerika des frühen 20. Jahrhunderts, die den Leser durch Spuren des Übernatürlichen und einen vielfältigen Blick auf Gut und Böse elektrisiert.»*

Booklist

Freies Geistesleben : *Bücher, die mitwachsen*



Leseprobe!



# ■ Like a bird, I'll fly high

Goethe hat in seine *Maximen und Reflexionen* den von ihm einmal gehegten Gedanken aufgenommen: «Der ist der glücklichste Mensch der das Ende seines Lebens mit dem Anfang in Verbindung setzen kann.» – So gesehen kann ich mich als ziemlich glücklichen Menschen betrachten. Nicht, dass ich mich als am Ende meines Lebens angekommen empfinde. Aber dem Alter nach nähere ich mich dem schon. Und so ist der «Anfang», mit dem ich mich in Verbindung setzen kann, auch nicht der meiner Geburt. Aber jüngst habe ich mich wieder der Musik zugewandt, mit der ich als sechzehn- und siebzehnjähriger meine Tage und Nächte erfüllte: der Musik und den Liedern der britischen Rockband *Wishbone Ash*. Es ist also vierundvierzig Jahre her, seit ich mich ganz in den Klängen aufgehoben fühlte, die die Band in ihren ersten drei Alben aufnahm. Und neben der epischen Weite und der archaisch-religiösen Tiefe ihres populärsten Albums *Argus* sind es insbesondere die zwei lyrischsten Lieder ihres zweiten Albums *Pilgrimage*, die mich heute wieder im Innersten berühren: *The Pilgrim* und vor allem *Valediction*:

Leaving is a sin, they say, / Loneliness the price to pay / Sad for you, I go once more / I'll dry my eyes on a distant shore. // No way of freezing the rising tide / No way of keeping you by my side / Like a bird, I'll fly high / Guarding over this love of mine. – So lautet die erste Strophe mit ihrem Refrain, gesungen und mit weinenden Gitarren und pochendem Schlagzeug begleitet von Andy Powell, Ted Turner, Martin Turner und Steve Upton.

A room of trust, a room of fears / A room of laughter with a few sweet tears / There we lay that sunny dawn / Calm but helpless as it lingered on // No way of breaking the march of time / No way of keeping our love sublime / Like a bird, I'll fly high / Watching over this love of mine. – So schreitet die Zeit unaufhaltsam weiter, und es gibt keinen Weg, die Liebe auf ihrer Höhe zu halten. Aber wie ein Vogel fliege ich hinauf und wache über meine Liebe ... Das sind doch zwei gegenläufige Aussagen!

Many times we'd hurry by / Loose our problems in a knowing smile / Many days were swept along / Left unnoticed as our love grew strong // Knowing that each of us would always know / Believing one of us would never go / Like a bird, I'll fly high / Watching over this love of mine. – Bei einem Konzert in Hamburg vor wenigen Jahren hat der eine der zwei legendären Leadgitarristen, Andy Powell, der von Anfang an bei der wechselnden Besetzung der Band dabei war, erwähnt, dass besonders in Deutschland das Lied *Valediction* (*Zum Abschied*) gewünscht wird. Als wäre es eine tiefe Sehnsucht der deutschen Seele, an die stille Treue der zeitüberdauernden Liebe erinnert zu werden ... **Mögen wir alle, jeder auf seine Weise, zu den glücklichsten Menschen zu zählen sein!**

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

Von Herzen grüßt Sie,

Jean-Claude Lin.  
Ihr Jean-Claude Lin





- 06** im gespräch | Der Name gibt zu denken – «Ohne Rolf»  
Jonas Anderhub und Christof Wolfisberg im Gespräch mit Doris Kleinau-Metzler
- 10** augenblicke | Der See der Seher  
von Claus-Peter Lieckfeld
- 16** geheimtipp | Scheidewege  
von Ralf Lilienthal
- 17** mama müller – es muss ja! | Wer will wirklich wilde Racker?  
von Birte Müller
- 18** thema | Was heißt hier innovativ?  
von Marcelo da Veiga
- 23** mensch & kosmos | Vom Abschied zur Ankunft  
von Wolfgang Held
- 24** kindersprechstunde | Die Sinne stärken  
von Dr. med. Genn Kameda
- 28** serie: werte der kindheit | Eigenständigkeit  
von Christiane Kutik

#### die weiteren seiten der zeit

editorial 03 | kalendarium 20 | am zeichentisch 26 | weiterkommen 27 | literatur für junge leser 30 | mein buntes atelier 31 | eine seite lebenskunst 33 | preisrätsel / sudoku 34 | kulturtipp 35 | suchen & finden 37 | ausblick / buchhandel 38

#### impressum

a tempo – Das Lebensmagazin  
der Verlage Freies Geistesleben und Urachhaus  
[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com) | [www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)

Herausgeber:  
Jean-Claude Lin

Redaktion:  
Jean-Claude Lin (verantwortlich)  
Maria A. Kafitz (& Layout)

Redaktionsanschrift:  
a tempo | Landhausstraße 82 | 70190 Stuttgart  
Tel.: 07 11 / 2 85 32 20 | Fax: 07 11 / 2 85 32 10  
E-Mail: [redaktion@a-tempo.de](mailto:redaktion@a-tempo.de)  
[www.a-tempo.de](http://www.a-tempo.de) | [www.facebook.com/atempo.magazin](http://www.facebook.com/atempo.magazin)

Anzeigenservice:  
Christiane Woltmann | Tel.: 07 11 / 2 85 32 34  
E-Mail: [woltmann@geistesleben.com](mailto:woltmann@geistesleben.com)

Ansprechpartner Buchhandel:  
Simone Patyna | Tel.: 07 11 / 2 85 32 32  
E-Mail: [simone.patyna@geistesleben.com](mailto:simone.patyna@geistesleben.com)

a tempo erscheint monatlich und liegt in über 2000 Einrichtungen des Kulturlebens und im Buchhandel aus. Auf Wunsch kann a tempo ins Haus geschickt werden durch Erstattung der Porto- und Verpackungskosten (24 Euro für 12 Ausgaben, 30 Euro für Auslandsversand). Bankverbindung auf Anfrage.

Abonnements:  
Antje Breyer | Tel.: 07 11 / 2 85 32 28  
E-Mail: [antje.breyer@geistesleben.com](mailto:antje.breyer@geistesleben.com)

Druck: Körner Druck / Sindelfingen

Alle Beiträge und Bilder in a tempo sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen nur mit schriftlicher Erlaubnis weiterverwendet werden. Eine Teilausgabe von a tempo erscheint mit *alverde*, dem Kundenmagazin von dm-drogerie markt.

© 2015 Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus GmbH



## Für jeden Patienten die *passende* Therapie



Bluthochdruck ist weit verbreitet, doch bei jedem Betroffenen von zahlreichen individuellen Faktoren abhängig. Nur wer möglichst viele dieser Faktoren in die Behandlung mit einbezieht, kann den Blutdruck effektiv und auf gut verträgliche Weise senken.

Dieses Buch hilft dem Patienten, für seine persönliche Situation die richtige Therapie zu finden, sodass gefährliche Langzeitfolgen verhindert oder sogar rückgängig gemacht werden können. Neben der Betrachtung schulmedizinischer Medikamente bietet es einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten der alternativen, ganzheitlich ausgerichteten Medizin sowie eine Fülle von Hinweisen darauf, was man selbst zur Blutdrucksenkung tun kann.

*Bei welchen Werten beginnt Bluthochdruck? | Neueste Erkenntnisse der Medizin | Welche Faktoren erhöhen den Blutdruck? | Wie vermeide ich Fehler bei der Blutdruckmessung? | Was kann ich selbst tun? | Lebensmittel, die den Blutdruck senken können | Warum so viele Patienten schlecht behandelt sind | Alternative Behandlungsmöglichkeiten | Ziele einer guten Behandlung.*

Paolo Bavastro: **Bluthochdruck** ganzheitlich und individuell behandeln | 176 Seiten, mit zahlr. Farbabb., kart. | € 18,90 (D) | ISBN 978-3-8251-8005-8 | Jetzt neu im Buchhandel!



Ohne

Rolf

# Der Name gibt zu denken ...

## Jonas Anderhub & Christof Wolfisberg

im Gespräch mit Doris Kleinau-Metzler | Fotos: Wolfgang Schmidt

Was ist los, wenn zwei Komiker während der gesamten abendfüllenden Veranstaltung auf der Bühne schweigen – und wir dennoch lachen? Das Schweizer Duo «Ohne Rolf» animiert uns, ihre Dialoge auf großen bedruckten Plakaten zu lesen. Was absurd klingt, funktioniert erstaunlich gut mit Jonas Anderhub (auf dem Foto rechts) und Christof Wolfisberg: Ihre Szenen und die abendfüllenden Theaterstücke wirken überraschend, sind intensiv. Schmunzeln garantiert. Lesend schauen wir den beiden bei den Umblättereaktionen ihres Dialoges zu, verfolgen gespannt die kleinen Stolperszenen ihres Beziehungsdramas. Und wir merken, dass sich lesend unser Gedankenfluss verlangsamt: Wir stoßen auf Wörter, Begriffe, deren Doppelbödigkeit wir überhört haben. Ein Lese- und Lach-Anstoß, der zu denken gibt: [www.ohne-rolf.ch](http://www.ohne-rolf.ch)

**Doris Kleinau-Metzler** | Jeder, der den Namen Ihres Duos liest, *Ohne Rolf*, fragt sich: Warum ohne Rolf?

**Christof Wolfisberg** | Jonas und ich lernten uns in Luzern über unser Interesse an Zauberkunst und Theater kennen und beschlossen vor über zehn Jahren, etwas gemeinsam zu machen. Wir hatten erst zehn Minuten Programm in der Plakatform, als die Frage nach dem Namen aufkam. So sagt *Ohne Rolf* etwas über unseren Humor aus. Im Kopf des Lesers entsteht – wie bei Ihnen – die Frage: «Da fehlt also einer» oder «Wo ist Rolf?». Für den Zuschauer beginnt innerlich eine Geschichte, er hat Vermutungen dazu – und das ist, was uns interessiert: Der Name gibt zu denken.

**Jonas Anderhub** | Und der Name ist logisch, weil der Rolf ja nicht da ist ... Wir haben zunächst beide gezaubert, auf öffentlichen Festen, bei Firmen, Hochzeiten, Geburtstagen. Dann entstand die Idee, dass wir etwas zusammen in einer Fußgängerzone ausprobieren wollten – denn **als Straßenkünstler hat man das ehrlichste Publikum**: Die Leute bleiben nur stehen, wenn etwas geboten wird, was sie interessiert. So stellten wir uns mit kleinen Plakaten in die Einkaufszone. Darauf stand als Erstes: «Beachten Sie uns nicht!» Wir standen in unerschütterlicher Ruhe einfach da – und Leute blieben stehen. Dann blätterten wir zum nächsten Plakat: «Gehen Sie weiter! Hier wird nichts passieren.» In einer Folge von kleinen Plakaten versuchten wir, die Zuschauer zum Gehen zu bewegen. Das ist uns nicht gelungen – die Leute waren neugierig, wie es weitergeht.

**DKM** | Das Blättern war erfunden. Wie sind Sie zur Laufbahn des freien Künstlers gekommen?

**JA** | Als Kind habe ich schon sehr früh mit meinem ersten Zauberkasten herumkombiniert, eigene Dinge dazu gebastelt, Maschinen erfunden. Dann habe ich Theaterkurse besucht, beim Kinder- und Jugendtheater mitgespielt, Zauberstunden von meinem Paten geschenkt bekommen. Auch wenn ich im Hinterkopf allmählich wusste, dass ich etwas Eigenes, Kreatives machen will, habe ich erst – genau wie Christof – eine Ausbildung als Grundschullehrer gemacht. Mit 20, 21 war für mich noch offen, ob ich mehr in Richtung Musik oder Theater gehen will. Ein Jahr war ich dann in Paris an der Schauspielschule *Jacques Lecoq*, wo angehende Künstler aus der ganzen Welt mit den unterschiedlichsten Ideen zusammentreffen. Entscheidend hat mich auch das Kleintheater Luzern geprägt, an dem ich über Jahre als Platzanweiser gearbeitet habe. Dort haben Christof und ich uns immer wieder mal getroffen und unzählige Kleinkunstprogramme gesehen.

**CW** | Bei mir stand auch am Anfang und sehr früh das Zaubern im Mittelpunkt, doch schnell bin ich über den Zauberkasten hinausgewachsen und habe neue Dinge kreiert. Ein Schlüsselmoment war wohl ein Familienfest: Ich stand auf dem Kaminofen, habe meine ersten Tricks gezeigt und dazu etwas erzählt – und die Verwandten lachten. Das war wahrscheinlich vorwitzig und frech, aber es funktionierte. Und mit dem Zaubern hat man zusätzlich zum Gesagten einen Effekt im Köcher, der die Leute überrascht. Sieben Jahre lang hatte ich dann bei dem Zaubern- ▶

## Jonas Anderhub

► Künstler Alex Porter Zauberstunden; er war eine Art Mentor für mich. Während des Lehrerstudiums hat er mir viele Auftritte vermittelt, und ich konnte mir etwas dazuverdienen. Das Theater hat mich auch früh fasziniert. Vier Jahre habe ich an der Schauspielschule Zürich das Grundhandwerk der Bühne studiert, dabei auch Konzepterstellung, Regie und Scheinwerferaufbau gelernt.

**DKM** | Zauberei scheint mir auch, wie Sie als *Ohne Rolf* mit vorher angefertigten Sätzen ein Ihnen unbekanntes Publikum in eine Art Gespräch verwickeln. In den Szenen passiert zudem mehr als nur einfaches Umblättern ...

**JA** | Der Rhythmus, die Zeitdauer und die Art und Weise des Blätterns sind wichtig und werden vorher genau ausprobiert – zumal wir ja beim Blättern nicht den Text des anderen sehen, aber mitdenken müssen und darauf reagieren. **Für unser Spiel haben wir uns für die Reduktion entschieden**, wenn auch nicht so extrem wie in den Filmen von Buster Keaton, der ja nie das Gesicht verzieht – und man weiß trotzdem, ob er traurig oder fröhlich ist.

**CW** | Der Entscheid zur Reduktion als Spielprinzip hängt auch damit zusammen, dass das Publikum so mehr in uns hineininterpretieren kann – das lässt Zwischentöne zu und nimmt den Zuschauer als Individuum ernst. Wenn jeder Satz mit einer entsprechenden Mimik von uns untermalt würde, nimmt es dem zuschauenden Leser etwas von seiner persönlichen Interpretationsfreiheit.

**DKM** | Als Zuschauerin bemerke ich umso genauer Ihre wenigen und unerwarteten Spiel-Elemente wie Gesten, Mimik oder das Herabsteigen von der Leiter.

**CW** | Ja, die Reaktionen der Zuschauer sind immer mitgedacht. **Wie beim Zaubern ist das Überraschungselement wichtig für unser Spiel** – das heißt, die Erwartungen der Zuschauer werden unterwandert oder vorweggenommen; der Effekt kommt dadurch von einer unerwarteten Seite. Wir versuchen als Darsteller eine Balance zu finden, indem wir nur in gewissen Momenten aktiver agieren – aber nicht übermütig werden, wenn das Publikum im Saal begeistert reagiert. Immer wieder kommen wir auf eine gewisse Neutralität zurück. Die strenge Form der Reduktion hilft uns, wie von außen auf das zu schauen, was wir tun – zumal wir nur maximal vier Zeilen Platz haben, um etwas auf dem Plakat auszudrücken. Das Material dafür ist vorhanden: Wir alle benutzen in unserer Alltagskommunikation Floskeln, die vielschichtig sind, weil wir das Gedachte und Gefühlte in dem Moment nicht besser ausdrücken können. Daher lässt sich vieles aus unseren Alltagsgesprächen gut plakativ darstellen, und es steckt dennoch viel dahinter. Genau das interessiert uns. Insofern spiegelt sich auch das Streiten zwischen Jonas und mir (zum Beispiel um einen Programmpunkt) in den Plakaten. Die Plakate sind eine Art Katalysator unserer Alltagskommunikation, aus denen man die Essenz herausfiltern kann. Diese Bindung an die Darstellungsform des Plakats ist aber natürlich auch eine Begrenzung der Ausdrucksform.



## Christof Wolfisberg

**JA** | Wir nehmen unser Spiel ernst. **Wir reden extrem viel miteinander – um auf der Bühne zu schweigen.** Alle unsere Stücke sind Theaterstücke, die lustig sind, weil wir es auch gern lustig haben, aber nicht nur. Im ersten Stück *Blattrand* haben wir mehr mit der Plakatform gespielt, Redewendungen benutzt und zerpfückt. Jetzt, im dritten Stück, *Unferti*, kamen neue Themen hinzu, und wir gehen inhaltlich ein Stück weiter, tauchen stärker in eine Geschichte ein. In einer Szene muss ich beispielsweise meine Gedanken ordnen, und ich gehe von der Leiter runter und ordne die Plakate auf dem Fußboden. Das ist sicher auch für die lesenden Zuschauer anspruchsvoller.

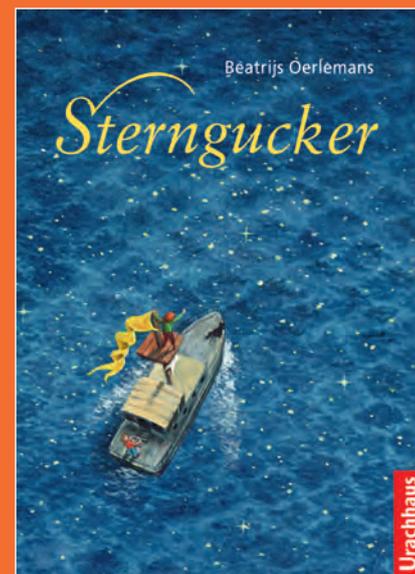
**DKM** | Sie sind auch in China erfolgreich aufgetreten sind. Können Sie denn Chinesisch?

**JA** | Wir nicht, aber die Chinesen ... denn in den Köpfen der Leser der übersetzten Blätter klingt unser Chinesisch sogar ganz und gar akzentfrei ...! Natürlich haben wir uns auch erst gefragt, ob ein hier entstandenes Stück überhaupt auf China übertragbar ist – aber die Zuschauer haben, den chinesischen Text lesend, sogar meist an denselben Stellen gelacht wie hier in Europa. Das ist das global verständliche Menschliche, das Mit- und Zwischenmenschliche.

**DKM** | Wie geht es weiter mit dem Blättern?

**JA** | Wir könnten uns vorstellen, Theaterstücke mit Plakaten zu inszenieren – zum Beispiel *Warten auf Godot* von Samuel Beckett. Mit professionellen Schauspielern in einem festen Ensemble könnte man auch andere Theaterstücke so bearbeiten. Oder aber einen Film in dieser Art gestalten. Das sind bisher aber bloß Ideen.

**CW** | Wichtig ist uns, dass wir alle vier Jahre ein halbes Jahr Pause machen und jeder von uns an eigenen Projekten arbeiten kann. Das hält uns gegenseitig attraktiv, denn wir haben meist dieselben Arbeitsquellen und meinen auch oft schon zu wissen, was der andere denkt. So können wir uns in der Auszeit wieder von anderen Dingen inspirieren lassen. Der Erfolg soll uns nicht fremdbestimmen, denn letztendlich ist es Lebenszeit, die wir geben. Wir wollen unsere Arbeit immer noch gern machen und mit ernstem Interesse. **Aus der Distanz zum Bisherigen kann sich neue Kreativität entwickeln.** ■



## Volle Kraft voraus!

An Bord sind der 11-jährige Martin und seine Freunde Max und Rosa. Drei Ziele steuert die kleine Reisegesellschaft an, und jedes ist auf eigentümliche Weise mit den Besatzungsmitgliedern verbunden. Ein spannender Wettlauf mit der Zeit, ein faszinierender Sternenregen, ein rauschendes Fest und ein großer Auftritt auf einer Zirkusinsel werden für Max und Rosa zu unvergesslichen Erlebnissen.

Und Martin? Zu gern wüsste auch er bereits, wohin seine Reise geht ...

*Ein märchenhaftes Debüt,  
großartig in Szene gesetzt durch  
stimmungsvolle Illustrationen  
von Peter-Paul Rauwerda.*

Beatrijs Oerlemans  
**Sterngucker**  
Mit Illustrationen von Peter-Paul Rauwerda  
Aus dem Niederl. von Marianne Holberg  
143 Seiten, gebunden  
€ 15,90 (D) | (ab 8 Jahren)  
ISBN 978-3-8251-7811-6  
Jetzt neu im Buchhandel!  
[www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)



# Der See der Seher

Vor anderthalb Jahrhunderten entdeckten Wort- und Bildkünstler das westliche Ammersee-Ufer. Viele kamen, etliche blieben. Dr. Thomas Raff (Ammersee-Kenner), Claus-Peter Lieckfeld (Text) und Christian Kaiser (Fotos) besuchten das Ufer der Kunst.



- Es gab und gibt rund um den Ammersee etliche unvergessene Schriftsteller: Christian Morgenstern zum Beispiel. Oder Bert Brecht. Oder Deutschlands vielfach preisgekrönter Nachkriegsschriftsteller Heinz Piontek. Der ließ sich Ende der Sechziger in Riederau vier Sommer lang Lyrik und Prosa einflüstern. Aber keiner hat den See so vertraulich angesprochen, ihn gewissermaßen geduzt, wie ein vergessener Dichter, der Dießener Lehrer und Heimatkundler Franz G. Schaehle:

*Das ist mir gar ein lieber Freund  
der stille Ammersee.  
Ich hab ihm einmal vorgeweint,  
mein Herz sei wund und weh ...*

Schaehle reimte sich da etwas zusammen, was womöglich mehr sagt, als ihm selbst bewusst war; Antwort auf die Frage: **Warum gerade und immer wieder der Ammersee?** Der etwas kleinere der zwei großen Seen im Münchener Umland (der größere ist der Starnberger) war ab den 1870ern so etwas wie Heilwasser und Tonikum für stadtmüde, wundgeriebene Künstlerseelen.

Und warum nicht der Starnberger See? Dessen schon früh von Geld getrübt und von Palazzi Protzi überkrustete Gestade hatten als Zuflucht für Empfindsame spätestens mit den Gründerjahren ausgedient. Aber westlich davon lag ja noch der «Bauernsee», auch nicht viel weiter von der Hauptstadt entfernt.

Der Ammersee war erschwinglich. Hier mietete man sich für ganz kleines Geld in Fischerhäuschen ein. Hier traf man sich in den ufernahen Wirtshäusern und träumte den Tag zu Ende. Hier ging man in sich. Und das immer in der Hoffnung, jemanden anzutreffen, dessen Bekanntschaft lohnt. Den Anfang machte 1875 Wilhelm Leibl, der bedeutendste süddeutsche Vertreter des Realismus im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Er verliebte sich, sozusagen über den Rand seiner Staffelei hinweg, in das damalige Ammersee-Fischerdorf Unterschondorf. Und – der Mann empfand halt ganzheitlich – in ein dortiges Wirtstochterlein. Für die blieb die Liebschaft nicht folgenlos. Und die Realität holte den Meister des Realismus ein. 1877 floh Leibl zurück nach München. Und auf dem Rückweg kamen ihm – bildlich gesprochen – viele entgegen, die es in seiner Nachfolge an die Ammersee-Ufer drängte.

Ein heutiger Ammersee-Künstler, Andreas Kloker, Jahrgang 1948, nickt dem Pionier, beziehungsweise seiner Bronzeguss-Plakette am Schondorfer Wilhelm-Leibl-Platz, immer mal wieder zu, wenn er von seiner Atelier-Wohnhöhle zum See geht. Leibl ist für Kloker zwar Vorläufer, aber nicht unbedingt Vorbild: «Die Welt realistisch wie Leibl oder zeichenhaft wie Klee abzubilden ... das verbietet sich für mich ... **weil die Wirklichkeit unschlagbar wirklich ist**», sagt er. Aber das bedeutet für ihn nicht Abwendung von Realität, sondern im Gegenteil Zuwendung. Zuwendung mit anderen (künstlerischen) Mitteln.





Klokers Thema ist das ewige «Vergehen und Werden», das «Zeitkontinuum». Dorthin dringt er mit seinen *Elementarzeichnungen* vor. «Elementar» in Anlehnung an die vier klassischen griechischen Elemente: Erde, Wasser, Feuer, Luft. Auf einer großen Schiefertafel (Erde) zieht er mit Fingern oder den unterschiedlichsten angefeuchteten Spachteln, Pinseln, Büscheln schwungvoll Spuren (aus Wasser). Luft und Wärme (Feuer) lassen die Spuren langsam verschwinden; und im Verschwinden entsteht Neues, Verblüffendes, Nie-Gesehenes. Ein Kindergesicht trocknet, altert, vergreist, wird schließlich zum Totenschädel, aus dem – bei weiterem Abtrocknen – eine Nabelschnur fällt. Schiere Magie, sagen Publikum und Kritiker. Kloker kann den Prozess auch umkehren. So ließ er in der KZ-Gedenkstätte Dachau die Antlitze von Nazi-Opfern wieder – sozusagen aus der Erde (Tafel) – hervortreten. Das geschah, indem die deckende Feuchtigkeit abtrocknete, sodass die Vergessenen wieder ein Gesicht bekamen.

Oder: Er zieht höchst konzentriert mit breiter Quaste über eine Stunde und länger unendlich langsam eine Linie; die winzigen Sprünge im Kontinuum verursacht sein Herzschlag, der sich der Hand mitteilt. Eine Lebenslinie, Herzschlag getaktet. Wo der Takt endet, endet das Leben. Und beginnt neu, denn am Liniende folgt der Aufschwung.

«Um das zu machen, braucht man ...», Klokers Blick gleitet suchend über die Accessoires, die seine kleine Werkstatt füllen, «na ja, man braucht schon auch Übung ... und handwerkliches Können. Aber meine Kunst liegt nicht darin, dass meine Linien besonders gekonnt oder genial sind, sondern im Sichtbarmachen des Unsichtbaren, vor allem der Zeit, und dem, was die Zeit macht. Mit uns und mit allem.»

Der See liegt da sozusagen in Verlängerung der Seh-Achse. Aus Holzplanken, die in Höhe des Schondorfer Dampfer-Anlegers jahrzehntelang das Ufer schützten, fertigte er ästhetisch ansprechende, kantige Holzbündel. Etliche davon bot er, zusätzlich mit Bedeutung aufgeladen, den Schondorfer Gemeindevertretern an – den Zukunftsverantwortlichen. Die Räte sollen, wenn möglich, spüren, dass sie auf einem wachsenden Kontinuum stehen ... beziehungsweise sitzen: das gebündelte Holz lädt zum Drauf-Sitzen ein. Zum Kontemplieren. ▶



**HANS GEORG AENIS**  
Farben – Formen – Leben  
Ein Porträt

Urachhaus

## Hans-Georg Aenis – vital und sensibel

Der Künstler Hans Georg Aenis gehört zu den eigenwilligen und originellen Vertretern seiner Zunft. Seine markanten, vitalen Bilder beeindrucken und verzaubern immer wieder neu. Diese Monografie stellt den Maler erstmals anhand einer repräsentativen Auswahl aus seinem Werk vor und lässt den Betrachter an den Prozessen und Anregungen teilhaben, aus denen er seine unverwechselbare Kunst schöpft.

*«Die besondere Leistung des Künstlers besteht in der Erzeugung der Spannung zwischen der Suche nach dem Abstrakten in den konkreten Formen der Natur und dem Lebendigen in der Abstraktion.»*

Elena Scripenco

Hans Georg Aenis  
**Farben – Formen – Leben.** Ein Porträt  
Mit Beiträgen von Rudi Bind und Elena Scripenco  
Fotos von Thierry Bruder  
208 Seiten, gebunden | Format: 23,5 x 27 cm  
€ 39,- (D) | ISBN 978-3-8251-7817-8  
[www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)

*Die typischen Ammersee-Bootshäuser – hier eine Impression von nördlichen Westufer bei Schondorf – sind landschaftsprägende Gestalten im Uferbereich. ▶*



- ▶ Der Knabe Bertolt Brecht, der mit seinen Eltern Anfang des 20. Jahrhunderts öfters mal im Sommer von Augsburg nach Schondorf zur Sommerfrische herüberkam, könnte seine Beine über die besagte Uferbefestigung hinweg ins Wasser geschlenkert haben, zumal das Schondorfer Ufer vor über hundert Jahren nur hier vor Wellenschlag geschützt war. Und hier war es auch – oder sagen wir: irgendwo hier –, dass der zukünftige Weltdichter von seiner Jugendliebe Paula Banholzer, genannt «Bi», befeuert wurde.

**So was prägt. Brecht jedenfalls blieb Ammersee-affin.** Südlich von Schondorf, in der Gemeinde Utting, erwarb er Ende 1932 ein Haus, bezahlt aus den Tantiemen der *Dreigroschenoper*. Die Nazis, die wenige Wochen nach Brechts Einzug an die Macht kamen und den Dramatiker ins Exil trieben, verhinderten, dass Utting womöglich ein Ort wie Goethes Weimar oder Shakespeares Stratford-upon-Avon werden konnte. Brechts ehemaliges Haus ist heute nur mit Mühe und unter fachkundiger Führung aufzufinden. Utting macht sich nichts aus Brecht. Nur ein Straßenschild an einem Heckenweg gibt einen ziemlich nichtssagenden Hinweis. Brecht selbst war da liebevoller und präziser:

#### **Zeit meines Reichtums**

*Sieben Wochen meines Lebens war ich reich.  
Vom Ertrag eines Stückes erwarb ich  
Ein Haus in einem großen Garten. Ich hatte es  
Mehr Wochen betrachtet als ich es bewohnte.  
Zu verschiedenen Tageszeiten.  
Und auch des Nachts ging ich erst vorbei, zu sehen  
Wie die alten Bäume über den Wiesen stünden in der Frühdämmerung ...*

Hätte Brecht in Dießen, der südlichsten Ammersee-Gemeinde, seinen Siedlungsversuch unternommen, gäbe es dort wohl nicht nur ein *Carl Off-Museum*, sondern mindestens eine kleine Brecht-Dauerausstellung an Ort und Stelle.

Nach Dießen kommt man meistens von Norden, entlang der Bahnstrecke Augsburg-Weilheim. Wenn man Utting hinter sich gelassen hat und das Zugspitzmassiv schwebend über dem See steht, kreuzt der Blick den Wasserspiegel und geht hinüber zur Biertrinker-Walhalla *Andechs*. Ein freudiger Anblick für mich: weil ich da nicht hinmuss.

Die Künstler vergangener und heutiger Tage wussten und wissen schon, warum Dießen und nicht etwa Herrsching/Andechs. Und wir, die es nicht so genau wissen, fragen Dr. Thomas Raff, den man Professor für Ammerseeologie nennen müsste, wenn er nicht schon sauber ordinerter Augsburger Professor für Kunstgeschichte wäre. Der Teilzeit-Dießener hat sich Gedanken gemacht, warum sich gerade hier so viele Künstler auf Dauer wohlfühlten. Darunter Weltstars der abstrakten Malerei wie Fritz Winter (1905 – 1979) oder Thomas Theodor Heine (1867 – 1948), der Mitbegründer des Satireblattes *Simplicissimus*.

Raff verortet den *genius loci* von Dießen so: «Die Bewohner Dießens konnten hier mit Landwirtschaft keinen Blumentopf gewinnen. Die Böden sind schlecht, das meiste Land gehörte dem Kloster. So verlegte man sich schon früh auf Handel und Verkehr, auf Töpferei, Zinn-guss, Schmieden oder Glaserei. Notgeborenes Kunsthandwerk. Also immer schon viel Publikumsverkehr. Und als dann im 19. und frühen 20. Jahrhundert die Künstler in Scharen



kamen, fanden sie ein Umfeld, das von freundlicher Gelassenheit gekennzeichnet war. Die bunten Vögel gehörten rasch dazu, man war ja selbst ein wenig bunt.»

Und so lagerte sich am Spülsaum des Sees Kunst an – **Kunst, die einen unschätzbaren Vorteil hat: Sie ist nicht künstlich.** Kunst und Kunsthandwerk gehören hierher wie die Schwedeninsel am Südufer und wie diese Gassen. Gassen und Stege, die geblieben sind, was sie waren. Frei von der üblichen architektonischen Notzucht mit Abhängigen. Ganz ohne Lederhosen-Gotik und Anbiedermeierei.

Da, wo die Straße in sanften Schwüngen westwärts das – erdgeschichtlich gesehen – ehemalige Ammerseeufer erklimmt, findet sich rechter Hand auf halber Höhe das *Carl Orff-Museum*. Sehenswert! Der Schöpfer des klassischen Welt-Hits *Carmina Burana* hat an der Südspitze des Ammersees seinen hoch schöpferischen Lebensabend vollbracht ... und posthum ein katholisches, in Marmor gesetztes Wunder: Trotz viermaliger Verheiratung (Luise Rinser war Nummer drei) wurde er 1982 auf dem nahe gelegenen heiligen Berg zu Andechs beigesetzt. – Das einzige katholisch beglaubigte Wunder, das ich glauben kann. Man kann es nämlich besichtigen. ■

Von Thomas Raff (rechts im Bild) ist das lesenswerte und informative Buch «Spaziergänge durch Dießen am Ammersee» im Dussa Verlag erschienen, mit Fotografien von Bernhard Jott Keller (152 S., 12,90 Euro) ISBN 978-3-922950-51-6).

Informationen, aktuelle Termine und Öffnungszeiten zum **Carl Orff-Museum**, Hofmark 3, 86911 Dießen, Tel. +49/(0) 88 07/9 19 81, sind zu finden unter: [www.orff.de/institutionen/carl-orff-museum.html](http://www.orff.de/institutionen/carl-orff-museum.html)



# Scheidewege

von Ralf Lilienthal

Ob die *Scheidewege* zum Geheimtipp taugen? Zumindest dienen sie dem Autor gelegentlich als eine Art Codewort-Frage: «Kennst du die Scheidewege?» Wer die, zugegeben wenig öffentlichkeits-präsente, *Jahresschrift für skeptisches Denken* nicht kennt, bleibt zwar deshalb nicht außen vor, mit denen aber, die sie kennen und schätzen, kommt es erfahrungsgemäß sehr schnell zum erquicklichen Gespräch.

Im Jahr 1971 von Max Himmelheber als «Zuschussobjekt» seiner gemeinnützigen Stiftung begründet und zusammen mit Friedrich Georg Jünger zunächst als Vierteljahresschrift herausgegeben, waren die *Scheidewege* angetreten, «zu allen wesentlichen Aspekten der Weltkrise Stellung zu beziehen und dabei der ... ökologischen Bewegung ein philosophisches Fundament zu verschaffen.»

Wer die Autoren- und Titelübersicht auch nur oberflächlich durchblättert, dabei auf Namen wie Carl Améry, Adolf Portmann, Hugo Kükelhaus, Otto Julius Hartmann, Ernst Jünger, Ivan Illich, Michael Ende, Hans Jonas, Erhard Eppler oder Hans-Peter Dürr stößt, vermutet mit Recht, dass die Wahl der Themen und ihre Bearbeitung von Anfang an so variantenreich-individuell wie nur irgend denkbar war. Mit Anklebewörtern wie «links» oder «rechts», «konservativ» oder «progressiv», «wissenschaftlich» oder «literarisch» sind die *Scheidewege* nicht einzuordnen. Wer sie «für seine Zwecke nutzen» möchte, muss sich in jedem einzelnen Fall auf die inhaltliche Ochsentour begeben.

Auf eine vergnügliche Ochsentour – insbesondere dann, wenn man sich über die Jahre hinweg durch die grau kartonierten Bücher nach eigener Lust und Laune hindurchprobiert. Was waren das, in den ersten Lesejahren ab 1990, für wunderbare Texte, vor allem von den persönlichen Helden: Mins Minssen, mit seiner Leidenschaft



Foto: bitstarr / photocase.de

für den überbordenden Basar der sinnlichen Stoffe. Barbara von Wulffen, die unpräzise Vogelfrau, die immer neue Weltgegenden in das sanfte Licht ihres Denkblicks getaucht hat. Und, allen voran, Jürgen Dahl, der langjährig mitverantwortliche *Scheidewege*-Redakteur, der so scharfsinnig dachte, wie er brillant schrieb – ein unerreichter Meister des essayistischen Fachs, der der Skepsis der *skeptischen Jahresschrift* eines draufsetzte und der seine Leser doch – mit dem «Federgeistchen», dem «Salbei», dem «Schiefer» – reich beschenkt und auf eine kaum zu beschreibende Art zuversichtlich gemacht hat. Und immer wieder gab es Überraschungen, als etwa der Verleger Michael Klett unter den Autoren auftauchte und über seine Leidenschaft, das «Trockenmauern» schrieb, so vollsaftig und anregend, dass der hier schreibende Autor und Gärtner fortan niemals mehr einen Trockenmauerstein in die Hand nehmen konnte, ohne sofort die Stimmung der sieben Druckseiten zu erinnern.

Und heute? **Noch immer sind die *Scheidewege* eine Art «Edel-Wundertüte», in der annähernd immer gediegenes Material zu finden ist:** Anregungen zu eigenem Nachdenken, Werkzeuge für alle Denk-Lebenslagen, handgeschmiedete Schwerter für den Kampf gegen die Dummheit und für das Klingenkreuzen mit denen, die es besser wissen könnten, aber nicht wollen.

Und fast immer ist da der eine, der besondere Aufsatz, ein neuer, ungehörter Klang, dabei oft genug so vertraut, wie eine Stimme aus «abgelebten Zeiten». So im Heft 44, dem aktuellen Band, im Aufsatz von Nils B. Schulz, «Vom Gerede zum Gespräch». Fünfundzwanzig kluge, begriffs- und beobachtungsgesättigte Seiten, eine Art «Diätetik des Redens», die so erhellend ist wie anregend und die, wie so vieles in den *Scheidewegen*, allergrößte Lust aufs Anders- und Bessermachen macht! ■

Die «*Scheidewege, Jahresschrift für skeptisches Denken*» (Preis für den Einzelbezug: 36,90 Euro zzgl. 3,90 Versandkosten Inland / 6,80 Versandkosten Ausland) erscheinen im S. Hirzel Verlag GmbH & Co. [www.scheidewege.de](http://www.scheidewege.de) Ralf Lilienthal, geboren 1961 in Duisburg, arbeitet seit 1986 als selbstständiger Gartengestalter und -pfleger in Witten. Außerdem schreibt er seit 1994 für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften und ist Autor mehrerer Kinderbücher: [www.ralf-lilienthal.de](http://www.ralf-lilienthal.de)

# Wer will wirklich wilde Racker?

von Birte Müller

Seit meiner Kindheit hat sich irgendetwas ganz grundlegend verändert im Verhältnis von (manchen) Erwachsenen und Kindern. Das erste Mal wurde mir das klar, als meine Nichte etwa drei Jahre alt war. Sie war der erste Nachwuchs in unserer Familie. Wir besuchten einen Weihnachtsmarkt und standen mit fünf Erwachsenen um die Kleine herum und wollten unbedingt, dass sie Karussell fährt. Sie zuckte mit den Schultern, machte uns zuliebe und mit neutralem Gesichtsausdruck eine Fahrt mit. Wir Erwachsenen waren begeistert! Danach hatte sie zu unserer großen Enttäuschung und trotz massiven Drängens keine Lust mehr. Als ich versuchte, die übrigen neun Fahrkartenchips an eine andere Familie zu verschenken, fiel mir auf, dass überall um uns herum Eltern und Großeltern auf zum Teil weinende Kleinkinder einredeten. Saßen die Blagen dann endlich im Karussell, sahen die meisten Eltern glücklicher aus als die Kinder, konnten es aber auch nicht so recht genießen: Einer versuchte irre lachend und winkend das Kind aufzuheitern, während die restlichen Erwachsenen panisch damit beschäftigt waren, Fotos zu machen.

In meiner Kindheit war das alles genau umgekehrt! Nur ein einziges Mal hat mich mein Vater aufgefordert, Karussell zu fahren – das war in einem Freizeitpark, für den wir pauschal Eintritt bezahlt hatten.

Heute sind auf Spielplätzen in Hamburgs Szenestädteilen gerne mal doppelt so viele Erwachsene wie Kinder zu finden und die Kindergärten tragen nicht mehr die Namen des Trägers oder Stadtteils, sondern heißen *Die kleinen Racker* oder *Wilde Strolche*. Dabei habe ich das Gefühl, die Eltern sehnen sich danach, dass ihre Kinder nicht so jammerige Waschlappen und Zicken sind, zu denen wir sie selbst gemacht haben. Wir wünschen uns mutige und abenteuerlustige Kinder – aber natürlich nur im vorgegebenen Raum und Zeitfenster und von Mama schick ausgestattet mit dem



neuesten modischen Rabauken-Outfit mit einem keck schräg aufgesetzten Mützchen!

Auch ich musste feststellen, dass ich nicht Zorn, sondern vielmehr Stolz empfand, als meine Tochter die ersten Male von Kopf bis Fuß mit Schlamm bedeckt nach Hause kam. Mittlerweile könnte ich aber schon auf den einen oder anderen auf dem Bauch heruntergerutschten Matschberg verzichten, böse werde ich trotzdem nicht. Ich bin sicher, dass meine Tochter das eines Tages in einer Psychotherapie aufarbeiten muss.

**Interessant ist aber: Sobald ein Kind wirklich mal aus der Reihe tanzt und ECHT ein Racker ist, dann rümpfen alle die Nase,** und das Kind bekommt sofort eine Diagnose verpasst! Aber zu Hause lesen wir alle *Michel aus Lönneberga* und das *Sams* vor (die wahrscheinlich beide auf ADHS positiv getestet werden würden).

Ich kann dann wohl froh sein, dass meinem Sohn seine Diagnose gleich deutlich ins Gesicht geschrieben steht. Willi hat bei vielen Leuten einen Freifahrtschein für unangepasstes Verhalten – das ist aber auch nicht immer hilfreich beim Versuch, ihn zu erziehen. Manchmal blitzt sogar etwas Neid in den Augen eines hypercoolen Vaters auf, dessen Sohn laut plärrt, weil er sich die Finger am Zaun des Streichelzoos schmutzig gemacht hat, während Willi sich auf der anderen Seite jauchzend auf die Ziegen stürzt. Und Neid ist etwas, was ich – im vergleichenden Blick anderer Eltern auf mein behindertes Kind – eher selten zu sehen bekomme. ■

**Birte Müller** ([www.illuland.de](http://www.illuland.de)) studierte Buchillustration und Malerei. Im Buch *«Willis Welt»* (ISBN 978-3-7725-2608-4) erzählt sie von Willis ersten Jahren – und vom Glück, mit ihm und seiner Schwester Olivia zu leben.

# Ohne Bildung nichts Neues

von Marcelo da Veiga

Das Wort «Innovation» scheint fürs Erste auf Außergewöhnliches und Außerordentliches hinzuweisen und nahezuzeigen, das Normale sei die Stagnation und das Festhalten am Alten. Dabei lehrt uns die Natur das genaue Gegenteil: Die einzige Konstante ist der Wandel, die stete Erneuerung. In der organischen Natur wird das Vorangegangene zum Humus für das Kommende. Der Tod ist die Erfindung der Natur, mehr Leben zu haben. Die Erneuerung ist die Normalität.

Nicht so in der vom Menschen geschaffenen kulturellen und sozialen Welt. Biologisch geht der Mensch aus der Evolution hervor, kulturell und gesellschaftlich muss er sich seine Lebens- und Ausdrucksformen selbst schaffen. Die Schöpfungen von gestern drohen morgen schon zum Hemmnis, zum Ballast oder gar zur Repression zu werden. **Ohne die Auflehnung des Geistes, ohne neue Idee bleibt es nicht einmal beim Alten, sondern dann droht Rückschritt.** Das Sediment der Lösungen von gestern ist nicht einfach der Humus von morgen, sondern es sind Herausforderungen und mitunter gar zähe Widerstände. An diesen muss sich der Geist stets neu erfinden und dabei aus der Zukunft schöpfen. Innovation ist hier die Selbstaktivierung des Geistes, die Kreation neuer Lösungen als Ausdruck seiner Freiheit.

Innovation wird allzu häufig einfach mit technologischer Innovation gleichgesetzt. Ihr verdanken wir den materiellen Fortschritt und den Wohlstand. Sie hat die Lebenswelt in den letzten 200 Jahren und insbesondere in den letzten 50 Jahren gänzlich verändert. Entwickelte und baute der Mensch zunächst noch alles mit seinen Händen und handgemachten Werkzeugen, so kamen später hydraulische und motorisierte Maschinen dazu. Sie ersetzen in der Massenfertigung die Arbeit seiner Hände. Die Computertechnologie und die Robotik eröffneten dann eine neue Dimension der Substitution der menschlichen Arbeit. Heute, im

Zeitalter der Digitalisierung, stehen wir wieder vor einer neuen Stufe: Computergesteuerte Maschinen erfinden, programmieren und bauen immer mehr sich selbst. Die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung und Virtualisierung beherrschen auch schon in hohem Maße die heutige Finanzwirtschaft mit enormen sozialen Folgen. Es gibt immer mehr Transaktions- und Geldanlageformen, die sich dem menschlichen Dabei-Sein völlig entzogen haben und von keinem Menschen mehr mitvollzogen werden können. Die Zukunft wird zunehmend mit der maschinellen Selbstprogrammierung zu tun haben. Am Ende steht eine Welt, in der der Mensch als Akteur verloren geht. Er wird darin zum Sklaven seiner Geschöpfe, der Maschinen, für die er entweder überflüssig oder zur nützlichen Ressource wird, wie in Science-Fiction-Filmen wie *Terminator*, *Matrix* oder *Jupiter Ascending* eindrucksvoll vorgeführt wird.

Das Problem, um das es zuletzt geht, ist nichts Geringeres als die Bewahrung der Selbstbestimmung und Würde des Menschen. Das geht nur in einer Welt, die Ausdruck seiner Freiheit und nicht seiner Ohnmacht wird. Wir stehen vor einem Szenario ohne Präzedenzfall, einer Herausforderung, die unerhörte und außerordentliche Antworten verlangt. Dafür muss die Gesellschaft von heute vor allem anders mit Bildung umgehen lernen. Es reicht nicht mehr, sich fachlich auszubilden und zu spezialisieren, um dann einen Job zu finden und seinen sozialen Aufstieg zu bewerkstelligen. Das Motiv, zu studieren und zu arbeiten, um sich selbst materiell abzusichern – also «schaffe, schaffe, Häusle baue» – wird den zukünftigen Aufgaben nicht gewachsen sein. Die moderne Menschheit steuert auf immer mehr Komplexität, Unwägbarkeit und Ungewissheit zu, die jeden in seinem Innersten fordern werden. Dafür muss neben einer fachlichen Ausbildung stärker die kulturelle Bildung, und zwar unter dem Gesichtspunkt von



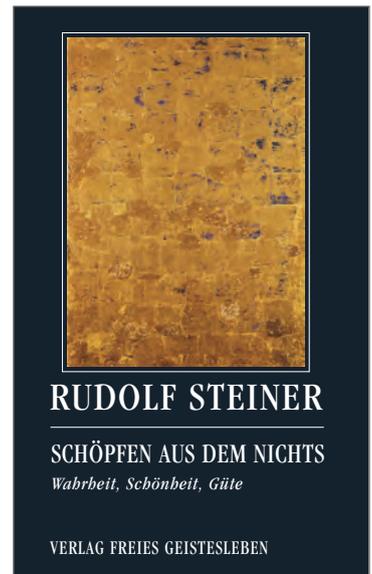
Foto: mathias the dread / photocase

Sinnfindung und Vertrauen in die eigenen geistigen Produktivkräfte, ermöglicht werden. Kulturelle Bildung scheint bei Pragmatikern und Hartgesottene(n) nur eine Art Freizeitbeschäftigung zu sein – etwas, was man sich gönnt, wenn das Geld dazu verdient wurde. Dass es sich um das eigentliche Feld der menschlichen Auseinandersetzung mit sich selbst und dem Sinn seiner Existenz handelt, wird von den «Wohlstandsaposteln» gerne verdrängt. Bildung heute darf das nicht mehr verdrängen. Sie muss Gelegenheiten schaffen, sich um die Erneuerung ethischer und sozialer Werte und innerer Richtkräfte zu kümmern: Was gibt dem Leben Sinn? Wie bringe ich mich ein? Wofür übernehme ich Verantwortung? Was trage ich zum Ganzen bei? Und: Was ist überhaupt dieses Ganze? Für diese Fragen muss Raum sein, andernfalls erzeugt man einen Nährboden für die Flucht in fundamentalistische Traditionen oder digitale Parallelwelten.

Technologischer Fortschritt ist sinnvoll, denn er setzt den Menschen frei; er befreit ihn im günstigen Fall von stupider und entfremdeter Arbeit. Wird der so gewonnene Freiraum aber nicht geistig und kulturell gefüllt, dann verfehlt die Gesellschaft das, was sie zu sichern vorgibt: die würdige Existenz in Freiheit und mitmenschlicher Verantwortung.

Es wird nicht zu Unrecht viel Wert auf naturwissenschaftliche und mathematische Bildung gelegt. Über die Stiftung von Sinn, Bedeutung im Leben und die Kompetenzen, die wir brauchen, um abseits von Beliebigkeit und Fundamentalismus zu tragenden Werten und Orientierungen zu kommen, ist noch viel zu selten die Rede. Eine ernst gemeinte kulturelle Bildung, die sich auch der Frage nach der Sinnfindung nicht verschließt, ist aus meiner Sicht das probate Mittel, um an die Stelle von virtuellen und digitalen Erlebnissurrogaten schöpferische Freiheitswelten zu setzen. **Innovation heißt für mich hier und heute daher: neue Formen der kulturellen und sozialen Bildung schaffen. ■**

**Marcelo da Veiga** ist Professor für philosophische und ästhetische Bildung an der Alanus Hochschule ([www.alanus.edu](http://www.alanus.edu)). Mit den Mitarbeitern seines Instituts entwickelt er gegenwärtig zwei innovative Studiengänge: Bachelor in Philosophy, Arts and Social Entrepreneurship und einen Master in Philosophy and Social Innovation, für die man sich ab sofort bewerben kann: [www.alanus.edu/studium-philosophie](http://www.alanus.edu/studium-philosophie).



## Kräfte für das Leben

Nicht wenige Menschen fühlen sich in unserer Zeit wie ausgebrannt. Irgendwann machen sie die Erfahrung, dass ihnen die Kraft zur schöpferischen Betätigung abhanden gekommen ist oder dass die vertraute Ordnung ihres Lebens zusammenbricht und sie wie vor dem «Nichts» stehen. Anregungen zu einer fruchtbaren Auseinandersetzung mit dem «Nichts» geben drei Vorträge Rudolf Steiners. In ihnen macht er auf überraschende Zusammenhänge mit den drei großen Idealen Wahrheit, Schönheit und Güte aufmerksam.

*«Wenn wir uns eine wirkliche Vorstellung machen wollen von dem Begriff des Nichts, so ist das ebenso schwer als wichtig.»*

Rudolf Steiner

Rudolf Steiner  
**Schöpfen aus dem Nichts**  
 Wahrheit, Schönheit, Güte.  
 Herausgegeben von Jean-Claude Lin.  
 120 Seiten, kartoniert  
 € 12,90 (D) | ISBN 978-3-7725-1780-8  
[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)

# Mai

Die (für Sonntag) angegebenen Zeiten für Auf- und Untergang von Sonne und Mond sind in mitteleuropäischer Zeit (MEZ) und gelten genau für Kassel. Bei Konjunktion (♌) und Opposition (♍) der Wandelsterne (Sonne ☉ und Mond ☾) und Planeten: Saturn ♄, Jupiter ♃, Mars ♂, Venus ♀, Merkur ☿) ist die Zeit in ganzen Stunden ebenfalls in MEZ angegeben. Der zunehmende Mond ist durch das Zeichen ☾, der abnehmende durch das Zeichen ☾ gekennzeichnet.

**Wegen der Sommerzeit ist allen angegebenen astronomischen Zeiten eine Stunde hinzuzufügen.**

## DO 30

April

Walpurgisnacht

## FR 01

Philippus und Jakobus, Apostel  
Tag der Arbeit, **Maifeiertag**

## SA 02

1915 Clara Immerwahr †, dt. Chemikerin. In den 1890er Jahren konvertierte die aus jüdischer Herkunft stammende zum Protestantismus, wurde 1900 als erste Frau an der Universität Breslau promoviert und heiratete 1901 den Chemiker Fritz Haber. Sie kritisierte öffentlich die Herstellung und den Einsatz von Giftgas im 1. Weltkrieg als «Perversion der Wissenschaft».

## SO 03

5. Woche nach Ostern  
☾ ♁ ♃ 10<sup>h</sup>  
1715 von Edmond Halley vorausberechnete totale Sonnenfinsternis  
☉ 04:52 / 19:47  
☾ 19:05 / 04:05  
In Bulgarien und Polen  
Nationalfeiertag

## MO 04

KW 19  
☉ Vollmond 04:42  
1415 Das Konzil von Konstanz erklärt den engl. Prediger John Wyclif zum Ketzer.

In England gesetzlicher Bankfeiertag

## DI 05

☾ ♁ ♃ 3<sup>h</sup>, ☾ ♁ ♃ 18<sup>h</sup>, ☾ ♁ ♃ 24<sup>h</sup>

## MI 06

1915 Orson Welles \*, amerik. Filmregisseur u. Schauspieler († 10.10.1985).  
Vor 66 Jahren (1949) starb der belg. Schriftsteller Maurice Maeterlinck (\* 29.08.1862).

## DO 07

☾ ♁ ♃ 19<sup>h</sup>, ♁ größte östl. Elongation

Lag ba-Omer, der 33. Tag nach Pessach, markiert das Ende einer Seuche unter den Schülern des Rabbi Akiba im 2. Jhdt.

## FR 08

1945 Bedingungslose Kapitulation Deutschlands.  
Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus.

## SA 09

## SO 10

6. Woche nach Ostern  
1933 Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten in Berlin.  
Vor 33 Jahren (1982) starb der dt.-schwed. Schriftsteller Peter Weiss (\* 08.11.1916).  
☉ 04:39 / 19:58  
☾ 00:39 / 10:23

## MO 11

KW 20  
☾ Letztes Viertel, ☾ ♁ ♃ 1<sup>h</sup>

Mamertus, Eisheiliger

## DI 12

1915 (Frère) Roger Schutz-Marsauche \*, Gründer von Taizé († 16.08.2005).

Pankratius, Eisheiliger

## MI 13

Servatius, Eisheiliger

## Do 14

☾ Sonne tritt in das astronomische Sternbild Stier.

Christi Himmelfahrt  
Bonifatius, Eisheiliger

## FR 15

Sophia, Eisheilige

## SA 16

«Das Herz ist ganz im Dunklen, ganz allein, möchte man sagen, und weiß ganz allein alles besser. Nur wenn man dahinter sieht, findet man die Erkenntnis; weil die verwirrenden Lichter der ganzen Welt nicht hingelangen; und es wie ein Maß einer andern Welt in uns lebt; als ein Ja oder Nein: sonst nichts.»

Rahel Varnhagen von Ense, geb. Levin  
\* 19. Mai 1771 in Berlin  
† 07. März 1833 in Berlin

Zitiert nach dem Eintrag für Pfingstsonntag/Schawuot in «Der jüdische Kalender. Fünftausendsiebenhundertfünfundsiebzig 2014 – 2015», hrsg. von Henryk M. Broder und Hilde Recher im Ölbaum Verlag, Augsburg.

**SO 17**

7. Woche nach Ostern

☉ 04:29 / 20:09  
☾ 04:21 / 19:15

In Norwegen ges. Feiertag

**MO 18**

KW 21  
● Neumond 05:13  
☾♁♂ 14<sup>h</sup>, ☾♁♂ 14<sup>h</sup>

**DI 19**

☾♁♂ 9<sup>h</sup>  
1965 Maria Dabrowska † in Warschau/Polen, poln. Schriftstellerin (\* 06.10.1889). Ihr Roman «Nächte und Tage» wurde von Jerzy Antczak verfilmt (1975).

**MI 20**

**DO 21**

Sonne tritt in das astrologische Sternzeichen Zwillinge. Beginne mit der Monatstugend: «Ausdauer – wird zu Treue.» Vor 66 Jahren (1949) starb der dt. Schriftsteller Klaus Mann (\* 18.11.1906).

**FR 22**

Vor 66 Jahren (1949) starb der dt. Komponist Hans Pfitzner (\* 05.05.1869).

**SA 23**

☉♁♂ 3<sup>h</sup>  
Vor 66 Jahren (1949) wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet.

**SO 24**

8. Woche nach Ostern

☉ 04:20 / 20:19  
☾ 10:35 / 00:20

**Pfingstsonntag**  
In Albanien ges. Feiertag

**MO 25**

KW 22  
● Erstes Viertel

**Pfingstmontag**  
Schawuot, Fest der Gesetzgebung am Sinai, fällt auf den 50. Tag nach Pessach. In England ges. Bankfeiertag

**DI 26**

**MI 27**

♁♁♂ 12<sup>h</sup>

**DO 28**

**FR 29**

In Kroatien Nationalfeiertag

**SA 30**

**SO 31**

9. Woche nach Ostern  
1915 Carmen Herrera \* in Havanna/Kuba, kuban.-amerik. Malerin der konkreten Kunst.

☉ 04:13 / 20:27  
☾ 17:57 / 03:15

Trinitatis

**MO 01**

Juni

KW 23  
1215 Die Mongolen unter Dschingis Khan nehmen Peking ein.

Nikodemus, Jünger Jesu

Redaktion: Lin

**Erklärung einiger Dinge / 2**

**Wenn du dich meiner  
Entledigen willst,  
eine andere Schönheit  
Vorziehst, mich in den Sandsturm  
Schickst daß mir Hören und Sehn  
vergeht  
Meine Hände nichts fassen die Haut  
Im Staub fast erstickt  
Will ich dich längst nicht verlassen**

**Ich warte auf andere Tage warte  
Töricht? auf deine Reue,  
schon morgen  
Setzt die vorgezogene Geschminkte  
Du vor die Tür ziehst eilig den Riegel  
Nelken bringt mir der Mittag  
am Abend  
Läufst du mir hungrig entgegen bietest  
Mir deinen Mantel ich**

**Gehe nicht ohne dich Tausend-  
Äugiger Antreiber millionen-  
Fingrige Faust Hoffnung auf Hoffnung**



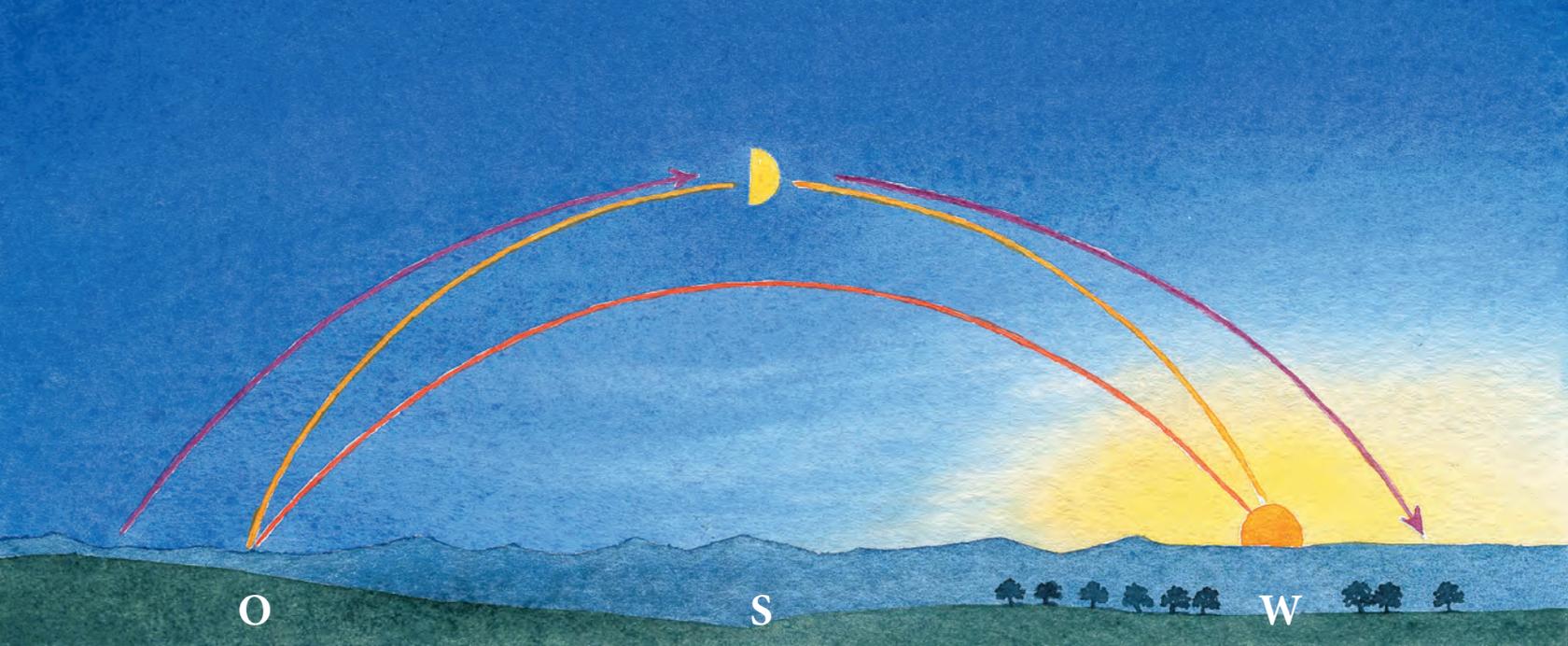
**Henri Matisse**  
\* 31. Dezember 1869 in Le Cateau-Cambrésis  
† 03. November 1954 in Cimiez

**Sculpture et vase de lierre, 1916**  
**Skulptur und Vase mit Efeu**  
Öl auf Leinwand, 60 x 73 cm  
Centre Georges Pompidou, Paris  
© Succession H. Matisse / VG Bild-Kunst, Bonn

**Sarah Kirsch**  
\* 16. April 1935 in Limlingerode/Nordhausen  
† 05. Mai 2013 in Heide/Holstein

**Landaufenthalt (1969)**

**Sämtliche Gedichte**  
Deutsche Verlags-Anstalt,  
München 2005



Ein Frühlingsabend: Tierkreis (Ekliptik) gelb (Steilstellung), Himmelsäquator rot, Tages-Mondbahn violett.

# Eine lebendige Sternenkunde



Walter Kraul

## Erscheinungen am Sternenhimmel

Die Bewegungen der Gestirne beobachten und verstehen

Freies Geistesleben

**Aus dem Inhalt:** 1. *Der Fixsternhimmel:* Wo sieht man die Sterne am besten? Der Polarstern. Der tägliche Umschwung. Sternenbahnen fotografieren. Die Drehung der Erde. Sternbilder. Der Tierkreis. Die Milchstraße. Bau einer Sternkarte | 2. *Die Sonne:* Der Tageslauf der Sonne. Der Jahreslauf der Sonne. Die Sonne im Tierkreis. Das platonische Weltenjahr. Der Erdschatten. Sonnenflecken. Nordlichter. Regenbogen | 3. *Der Mond:* Die Mondphasen. Der Mond im Tierkreis. Die Mondknoten. Sonnenfinsternis. Mondfinsternis. Wirkungen des Mondes | 4. *Planeten, Kometen und Meteore:* Planetenbahnen. Konstellationen. Kometen. Meteore | 5. *Eine Sternenreise um die Erde:* Reise nach Norden. Reise nach Süden. Reisen nach Osten und Westen. Steht die Sonne wirklich still? Auf der Reise zum Mond.

**Freies Geistesleben : Ideen für ein kreatives Leben**

*Walter Kraul stellt in diesem Buch alle wesentlichen Erscheinungen am Sternenhimmel anschaulich dar und macht es dem Betrachter leicht, Himmelsphänomene zu verstehen. Die astronomischen Besonderheiten werden so lebendig geschildert, dass der Leser neugierig wird und Lust bekommt, den Sternenhimmel zu beobachten.*

# Vom Abschied zur Ankunft

von Wolfgang Held

Im Mai ist es so weit: Wer abends in einer klaren Nacht hinaustritt, sieht nicht nur Jupiter im Süden, der seit Monaten nach Sonnenuntergang das Firmament bestimmt, sondern im Osten lenkt ein zweiter Planet den Blick auf sich. Es ist Saturn, der nun mit Jupiter zusammen am abendlichen Himmel steht. Jupiters helles, beherrschendes Strahlen und Saturns mildes, beinahe mattes Schimmern – diese beiden Lichtarten der Planetenriesen könnten kaum verschiedener sein. 100 Grad spannen die beiden langsam ziehenden Planeten auf, aber jedes Jahr werden es 20 Grad weniger sein. Am 21. Dezember 2020 kommt es dann zur sogenannten «königlichen Konjunktion». Jupiter und Saturn stehen dicht beisammen.

Vorauszuahen, was die Zukunft bringt, was «kommt», das ist hier möglich. Aber auch wenn die beiden langsamen Wandler jetzt noch weit voneinander entfernt stehen, so ist doch schon etwas von ihrer Beziehung zueinander zu spüren. Die Konjunktion in fünf Jahren wirft ihre Schatten voraus.

Ähnlich ist es mit der aktuellen Tierkreisposition der beiden Planeten. Jupiter steht zwischen Löwe und Krebs, Saturn befindet sich vor den Scheren des Skorpions. **Wenn ein Planet in einem Tierkreisbild steht, dann bilden dessen Sterne den stellaren Rahmen, die kosmisch aktuelle Heimat eines Planeten.**

Wenn aber, wie jetzt der Fall, ein Planet ein Bild verlassen und das nächste noch nicht erreicht hat, dann ist seine Wanderschaft umso deutlicher zu erleben. Er sitzt gewissermaßen «zwischen den Stühlen».

Dieser im sozialen und biografischen Feld sicher vertraute Zustand, wo das Alte *nicht mehr* und das Neue *noch nicht* trägt, ist



nun am Himmel zu verfolgen. Beide langsamen Planeten stehen im Niemandsland zwischen zwei Bildern. **Nicht nur räumlich ist es ein Übergang, auch zeitlich ist es der Wechsel von Abschied zu Ankunft**, denn das eine Bild wird verlassen und ein neues wird betreten.

Wenn heute viel davon die Rede ist, dass Wandel und Krise nicht die Ausnahme bedeuten, sondern zur Regel werden, dass der Übergang, die Schwelle nicht ein kurzer Moment, sondern der Dauerzustand ist, dann lohnt es sich, das gegenwärtige Bild am Himmel zu betrachten. Jupiter wandert von der konzentrischen Gestalt des Krebses in das ausdrucksstarke Bild des Löwen. Der Planet des Denkens kommt aus dem Krebs, dem Tierkreisbild der Sammlung, und steht nun vor dem Löwen, einem Bild, das wie kein anderes Gefühl, Begeisterung und Aufbruch signalisiert. Jupiter ist somit noch nicht im Aufbruch, bricht aber in den Aufbruch auf – ein dynamischer Zustand im doppelten Sinne. Auch Saturn verlässt ein ihm vertrautes Bild: die Waage. Deren Balance und Ruhe fügten sich gut mit der Innerlichkeit von Saturn. Doch nun strebt er auf Skorpion zu und kommt damit in ein dramatisches, beinahe zerstörerisches Sternfeld. Auch hier gilt, dass der Planet noch nicht in der Region angelangt ist, aber den Fuß bald in den Skorpion setzt.

Sich auf diese Konstellation betrachtend und empfindend einzulassen bedeutet also, sich auf ein Spannungsgefüge einzulassen, das sich noch nicht entfaltet hat, aber im Entstehen begriffen ist. Könnte es nicht sein, dass man, je mehr es gelingt, diese Dramatik vorauszuahen, befähigt wird, in ihr zu bestehen, sie zu gestalten, wenn sie sich entfaltet: Jupiter im Löwen und Saturn im Skorpion. ■

# Die Sinne stärken

von Dr. med. Genn Kameda

*«Kinder sind keine Dressurpferde.» Verdutzt schauen die jungen Eltern den Kinderarzt an. Was soll das heißen? Schmunzelnd meint der Kinderarzt, dass es ja heute zum guten Ton gehöre, schon Säuglinge in diverse Kurse zu schleppen, um ihre Entwicklung optimal zu fördern. Aber braucht es das alles wirklich? Wäre es nicht sinnvoller, Kinder ihre Entwicklungsschritte aus eigener Kraft machen zu lassen? Und zwar so, dass sich alle Sinne des Kindes gleichberechtigt entfalten können?*

Die Entwicklung des Kindes vom Säugling zum jungen Erwachsenen braucht ihre Zeit. Nach der Geburt ist ein gesundes Kind so weit entwickelt, dass es trinken und ausscheiden, atmen und sich (eingeschränkt) bewegen kann. In den folgenden Wochen und Monaten kommen viele weitere Fähigkeiten hinzu, wie Lächeln, Kopfheben, Drehen, später dann Krabbeln, Essen, Hochziehen, Stehen, Laufen und Sprechen. Wenn die Kinder von ihren Eltern Zuwendung und Bestätigung bekommen, entwickeln sie diese Kompetenzen ganz allein, ohne die Hilfestellung der Eltern.

**Von allein lernen** Leider haben nicht alle dieses Vertrauen in die kindliche Entwicklungsfähigkeit. In den Vereinigten Staaten wird derzeit versucht, ab einem Alter von sechs Monaten die Entwicklung von Babys mit Lernvideos zu fördern. Diese Videos sind sehr umstritten, denn es konnte u.a. in einer Studie gezeigt werden, dass diese Art von Förderung die Ausbildung des Sprachsinns eher behindert als fördert. Erfahrungen wie diese sollten uns sehr nachdenklich machen. Dabei geht es nicht nur um die genannten Lernprogramme, sondern generell um den Umgang mit Medien. In der Kinderarztpraxis sehen wir immer mehr Kinder, deren Sinne nicht gut ausgebildet sind. Heute wissen wir, dass Kleinkinder, die viel fernsehen oder mit dem Computer spielen, in der Sinnesentwicklung zurückhängen. So gehen Studien davon aus, dass Medienkonsum im Kleinkindalter dazu führt, dass Kinder ihre

medialen Erlebnisse mit anderen Informationen nur schlecht verknüpfen und verarbeiten können. Für die Verschaltung der Synapsen eines Kindes ist reales Erleben mit Sehen, Tasten, Riechen viel besser geeignet. Auf diesen Verknüpfungen bauen dann später hinzukommende Informationen auf. Man spricht deshalb auch davon, im kindlichen Gehirn «Spuren zu legen».

**Ausprobieren dürfen** Dazu brauchen kleine Kinder vielfältige und reale Sinneseindrücke, um ihre Sinne überhaupt erst einmal kennenzulernen. Das ist auch die Voraussetzung dafür, dass in späteren Jahren auf verschiedene Sinne fokussiert werden kann und ein Mensch lernt, andere, eventuell störende Sinne, auszublenden. Für ein Baby sind alle Sinneseindrücke noch völlig gleichwertig, nichts wird höher bewertet als das andere. Diese Kompetenz lernt ein Kind erst im Laufe der Jahre – und das tut es am besten über reale Erfahrungen, indem es immer wieder ausprobiert, wie sich etwas anfühlt, wie es schmeckt, wie es riecht, ob es schaukelt, ob es laut ist oder leise. Die Fähigkeit zu strukturieren, die sich Kinder dabei aneignen, ist zum Beispiel bei den Kindern mit Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom gestört – ihnen gelingt es nicht, ihre Sinne zu fokussieren und die Reize der Außenwelt zu ordnen. ADS-Kinder sind, gerade wenn noch eine Hyperaktivität dazu kommt, den Eindrücken von außen oft hilflos ausgeliefert.

Schon Aristoteles hat auf die Relevanz der fünf Sinne – Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten – hingewiesen. In der modernen Physiologie sind weitere vier weitere Sinne dazugekommen: Temperatursinn, Schmerzempfindung, Gleichgewichtssinn und Körperempfindung. Rudolf Steiner hat dieses Spektrum noch einmal erweitert und sprach von zusätzlichen Sinnen, durch die es uns überhaupt erst möglich ist, den eigenen Körper im Sinne einer Selbsterfahrung oder eines Selbstbewusstseins wahrzunehmen.



Foto: designritter / photocase.de

So können all diese Sinne dem heranwachsenden Kind helfen, sich selbst zu erleben. Durch die Sinne wird das Kind sich seiner «selbst-bewusst».

Die Praxis zeigt aber, dass zum Beispiel immer weniger Kinder im Alter von fünf Jahren koordiniert auf einem Bein hüpfen können. Bewegungs- und Gleichgewichtssinn sind unterentwickelt. Und das, obwohl sich heute so viele Eltern bemühen, ihre Kinder – wie zuvor erwähnt – gut zu fördern. Trotzdem: das Spielen mit den Sinnen geht oft unter. Zu wenig Zeit, zu oft verplant, wenig wirklich freies Spielen und Ausprobieren. Viele Eltern haben gerade draußen auch große Ängste, dass sich ihr Kind verletzen könnte, und wollen helfen oder warnen ständig vor möglichem Runterfallen, Ausrutschen, Hinfallen. Die kindliche Entwicklung wird dadurch aber behindert, da sich der natürliche Bewegungsimpuls des Kindes nicht frei entfalten kann.

**Vielfalt erfahren** Es ist immens wichtig, vielfältige Sinneseindrücke zu schaffen. Das Kind macht es uns leicht: Es freut sich an so vielen Dingen, es will so viel entdecken und neue Erfahrungen machen. Sie als Eltern müssen «nur» noch die Räume dafür schaffen – doch das ist oft leichter gesagt als getan, gerade wenn man in der Stadt lebt. Trotzdem sollte Ihr Kind seine Lust, die Welt draußen zu erleben, ausleben und sich mit den Eindrücken lebendig-kreativ auseinandersetzen können. Über das «Außen» zum «Innen» sozusagen.

Um das unmittelbare Erleben der Sinne zu fördern, können wir übrigens bei uns selbst anfangen: Oft gehen wir mit unseren Kindern nach draußen oder auf den Spielplatz, sind aber ganz unbemerkt mehr mit dem Handy als mit dem Kind beschäftigt ... Es ist die Verantwortung der Eltern, auch bei der Sinnespflege auf die Qualität der Begegnung zu achten: Mit welcher Anteilnahme begegne ich meinem Kind? Wie bin ich als Vorbild? Wie höre ich zu? Auch wenn wir es eigentlich wissen: Kinder haben ein feines Gespür dafür, ob wir uns ihnen wirklich zuwenden – oder nicht, weil wir eigentlich beschäftigt und abgelenkt sind. Schaffen Sie Raum für schöne Erlebnisse, ob nun draußen oder drinnen, die Sie gemeinsam genießen können. Versuchen Sie nicht, die Entwicklung Ihres Kindes nach pauschalen Vorgaben zu «optimieren». Vielleicht wird so auch etwas deutlicher, was der Kinderarzt meinte, als er sagte, dass Kinder keine Dressurpferde sind. Aber sie sollten durchaus Pferde mal streicheln können. ■

**Dr. med. Genn Kameda** ist Kinderarzt und Onkologe. Von 2007 bis 2012 war er als Oberarzt in der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke tätig. Seit 2013 ist er als Kinderarzt mit eigener Praxis in Düsseldorf ([www.kinderarztpraxis-kameda.de](http://www.kinderarztpraxis-kameda.de)) niedergelassen.



## Spiele, die in Bewegung bringen

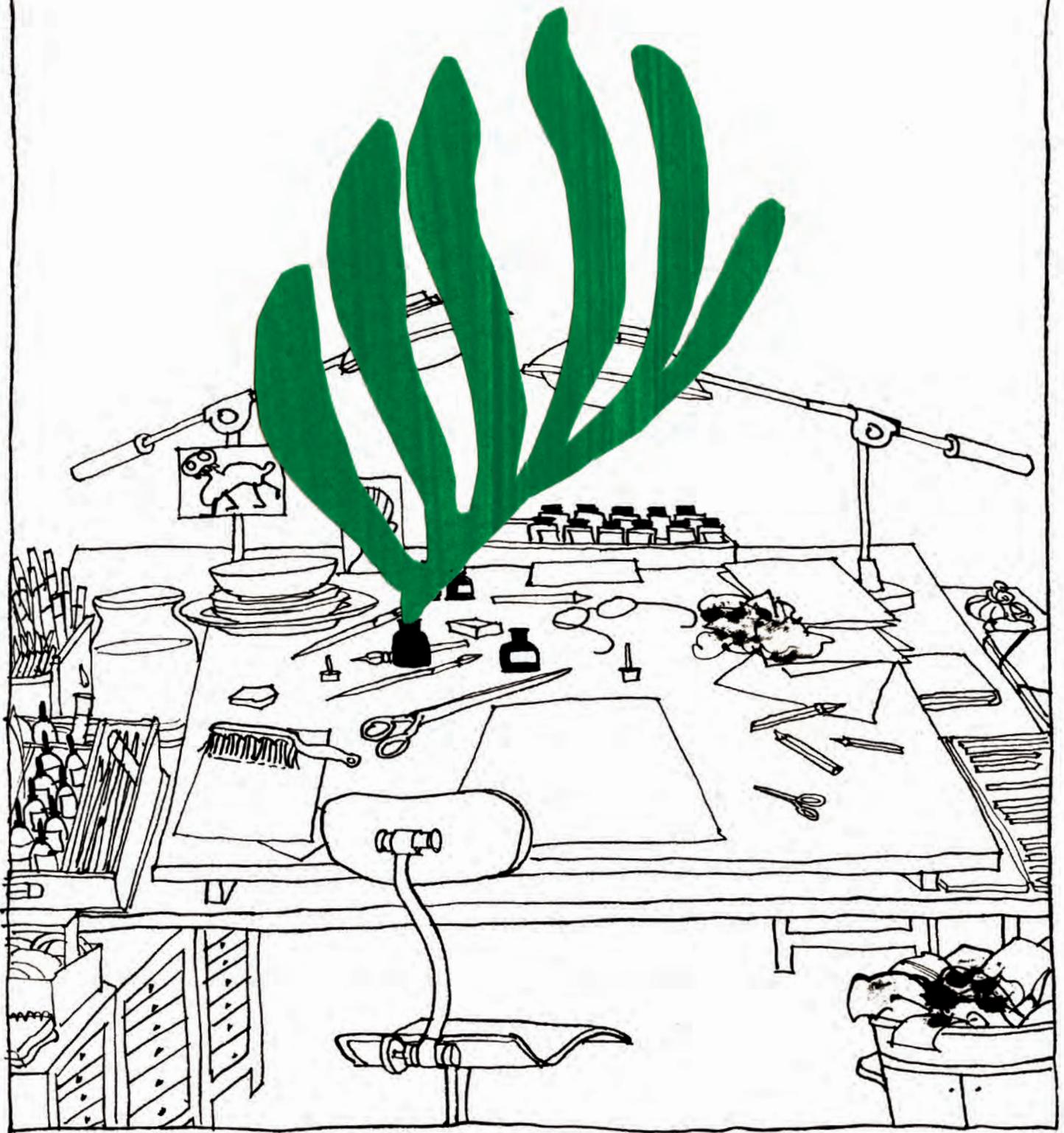
«Kinder sollen sich bewegen», das ist eine alte Weisheit. «Kinder wollen sich bewegen», das ist ein Wunsch – und dieser lässt sich erfüllen, wenn man Spiele findet, die mit wenigen Mitteln viel Freude und Abwechslung bieten. Christel Dhom hat sie gefunden und zeigt, wie mit ein paar Murmeln, etwas Kreide, einem Hüpfgummi und Fantasie jeder Ort zum Spielplatz werden kann. Ihre Sammlung an alten Spieleklassikern und neuen Ideen lässt auch Eltern, Pädagogen und Ärzte begeistert in die Höhe springen, ist aber vor allem für Kinder ein bewegendes Spaß!

**«Durch Bewegung formen Kinder ihren Körper und blühen dabei in ihrer gesamten Entwicklung auf. Spielerisch Bewegung lernen – dafür bietet dieses Buch jede Menge.»**

Aus dem Vorwort von  
Prof. Dr. med. Alfred Längler

Christel Dhom  
**Hüpf- und Murmelspiele.**  
Mit einem Vorwort von Prof. Dr. med. A. Längler  
112 Seiten, geb. mit zahlreichen Fotos  
€ 18,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2654-1  
Jetzt neu im Buchhandel!  
[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)





Hier am Zeichentisch bin ich während meiner Arbeit – wie etwa für mein neues Buch über Henri Matisse und seine Scherenschnitte.\* Hier bin ich gerne. Zwei Reproduktionen sind auf meinem Tisch: eine von Paul Klee und eine andere von Marlene Dumas. Wie Henri Matisse inspirieren sie mich. Mein Matisse-Buch habe ich mit Feder, Tinte und Gouache gemalt – die gleiche Gouache, wie Matisse sie verwendete ... Diese Art der Arbeit macht mich glücklich. ■

*Annemarie van Haeringen*

\* Das neue Bilderbuch von Annemarie van Haeringen, «**Monsieur Matisse und seine fliegende Schere**», ist gerade im Verlag Freies Geistesleben erschienen (übersetzt von Rolf Erdorf, 32 Seiten, geb., Format: 23,5 x 28,5 cm, 14,90 Euro, ISBN 978-3-7725-2769-2).

# Vom Geheimnis einer neuen Zeit

von Christian Hillengaß



«Ein steiler, gewundener Steinweg hinauf nach San Miniato. Hohe, alte, vielfach geborstene Sandsteinmauern zu beiden Seiten, efeuüberwachsen. Robinie, Brombeere, Schlehe; und immer wieder der Ölbaum von jenseits, wo die gestuften Gärten liegen. Sanfter Wind gegen die Sonne des Nachmittags; Stille – nur das Geräusch einer Hacke, und von weither das Rauschen der Stadt. Es riecht nach Pfefferminz. Das holprige Kieselpflaster strahlt die Hitze des Tages zurück. Von da, wo ich sitze, sehe ich nur das Erdgelb eines Hauses aus dem Grün des Tälchens unten leuchten. Aber darüber, über dem flach verschwimmenden Häusermeer, rot und weiß und scharf gezeichnet, die Kuppel. Wie eine dunkle Kulisse dahinter die bläulichen Berge von Careggi. Hier, nur wenige Minuten von der alten Stadtmauer und dem Tor, scheint der ganze Lärm von Florenz versunken.»

Gleich zu Beginn seines Buches *Florenz und die Geburt der Individualität*\* hält Thomas Krämer den Lärm der modernen Stadt an. Und gewissermaßen auch die Zeit. Er führt uns vom Ausgang seiner Betrachtung hinein in den so entstandenen Raum, hinein in die Zeit des Quattrocento, vor die Kunstwerke der Frührenaissance, die heute noch in Florenz zu bestaunen sind und die von einem Geheimnis erzählen, das Krämer im Laufe seiner Abhandlung zu ergründen beginnt.

Langsam nähert er sich der großen Kuppel des Doms von Santa Maria del Fiore und geht dabei den Spuren von vier zentralen Künstlerpersönlichkeiten nach, die in der Zeit um die Erbauung dieses architektonischen Wunders in Florenz lebten und wirkten: Lorenzo Ghiberti, Filippo Brunelleschi, Donatello und Masaccio. In ihren Biografien und Arbeiten kommt etwas zum Ausdruck, das auf diese Weise noch nie zuvor da war. Es zeigt sich in der Art, wie sich die vier Meister in ihrem Schaffen von den überlieferten

Vorgaben der alten Ikonografie lösen und sich von der sphärisch-symbolischen Darstellung hinein in einen weltlich-lebendigen Ausdruck bewegen. Es wird erkennbar in der Art der «Beseelung» ihrer Figuren, in der plastischen Formgebung, dem Spiel mit Licht und Farben auf Gewändern und Gesichtern und in den charaktervollen Blicken ihrer Figuren. Es tritt aber auch in der Entdeckung der Zentralperspektive zutage und erscheint in der Architektur der Domkuppel. In eingehender Betrachtung widmet sich Krämer diesem Phänomen. Er vertieft sich in Ghibertis detailliert bebilderte *Paradiesestür* am Baptisterium San Giovanni, vollzieht Brunelleschis Arbeit an der Domkuppel nach, umschreitet Donatellos Statuen und versenkt sich in Masaccios Malerei.

Das Schwärmerische in diesen konzentrierten Ausführungen wechselt mit der Beschreibung von technischen Abläufen und Herausforderungen in einen pragmatisch-nüchternen Ton. Dann wird es wieder laut in der Stadt. Dann hört man den Baulärm um die Errichtung der Domkuppel, die Hämmer der Kunstschmiede, die Diskussionen um den besten Entwurf, der – im Fall des Kuppelbaus – durch eine umfassende Volksbefragung der Florentiner Bürger seinen Segen bekommt. So modern kann die Vergangenheit sein. **Hinter allem und durch alles klingt aber die Erzählung von der «Geburt der Individualität», die sich zu jener Zeit in jenen Kunstwerken vollzieht.** Sie ist das Phänomen, das Geheimnis eines neuen Zeitanbruchs, von dem Krämer berichtet. Sein Buch macht wach für ein Verstehen dieses Bewusstseinswandels. Aber so tief es auch geht, so anschaulich die Erläuterungen auch sind, wirklich und lebendig erfassen kann man das, was diese schönen und charakterdurchwirkten Kunstwerke aussprechen, wohl nur von Angesicht zu Angesicht. Also auf nach Florenz mit diesem Buch im Gepäck! ■

Foto: gkuna / colourbox.de

\* Das Buch von Thomas Krämer, *«Florenz und die Geburt der Individualität. Ghiberti, Brunelleschi, Donatello, Masaccio»*, ist im Verlag Freies Geistesleben erschienen (480 Seiten, mit farbigem Bildteil, geb. mit Schutzumschlag, 49 Euro, ISBN 978-3-7725-2622-0).

# Eigenständigkeit

von Christiane Kutik

«Unser Leon trödelt morgens immer so herum. Jetzt mussten wir schon zum dritten Mal in der Schule anrufen, dass er eine halbe Stunde zu spät kommt», sagen die Eltern eines Zehnjährigen. Doch halt! Mussten die Eltern das wirklich tun? Ist es die Aufgabe von Eltern, Kindern alles abzunehmen, was irgendwie anstrengend sein könnte?

**Im Gegenteil, denn Kinder wollen Selberköhner sein.** Sie sind von klein an dazu veranlagt, Dinge selbst zu meistern. Doch wie oft werden sie in ihrer Tatenfreude ausgebremst! So, wie dieses sechsmonatige Baby, das vom Boden aus gerade versucht, ein unweit liegendes Spielzeug zu erreichen. Es reckt sich und streckt sich und konzentriert sich. Es ist schon fast am Ziel. Aber ach ... Mama ist flinker und gibt es ihm «schnell».

Kennen Sie diesen Impuls, liebe Eltern, dem Kind «schnell» zu «helfen» und ihm Anstrengungen abzunehmen? Und geht es Ihnen dann auch so wie dieser Mutter, die sagt: «Ich habe es ja nur gut gemeint.»?

**Gut gemeint ist nicht gut getan.** Natürlich können Sie die Dinge schneller und perfekter erledigen. Und gewiss können Sie beim Spielen Dinge schneller erreichen und höhere Türme bauen. Und selbstverständlich geht es schneller mit der Haus- und Küchenarbeit oder mit dem Anziehen, wenn Sie es selbst tun. Doch das ist zum Nachteil der Kinder, da sie daran gehindert werden, sich Alltagsgeschicklichkeit zu erwerben.

Heute sind viele Vier- oder Fünfjährige und auch ältere Kinder noch nicht in der Lage, sich selbst anzukleiden oder die Schuhe anzuziehen. Viele Dreijährige werden häufig noch im Kinderwagen kutschiert. Die Hausaufgaben werden von den Eltern gemacht. Zwölfjährigen wird noch das Pausenbrot gerichtet, die Schultasche gepackt.

**Zutrauen und Ermutigung** Wie ist es denn bei Ihnen, liebe Eltern? Was trauen Sie Ihrem Kind zu? Zu welchen Eigenleistungen ermutigen Sie es? Hat es soziale Aufgaben wie etwa das Mithelfen im Haushalt? Oder sagen Sie auch wie so viele: «Ja, ab und zu macht es mit. Wenn es Lust hat.»?

Ein Kind nur nach dem Lustprinzip mitwirken zu lassen ist nicht etwa großzügig. Oft sind Kinder gerade deswegen schwierig, weil sie unausgelastet sind, sich nicht gebraucht fühlen. So beklagt sich beispielsweise ein Elternpaar, dass ihr Vierjähriger bei der Abendbrotzeit am Esstisch herumzappelt und Sachen runterwirft, sobald er mit dem Essen fertig ist. Die Frage, ob er seine Brote selber streicht, verneinen die Eltern. «Warum nicht?» – «Stimmt eigentlich!», sagen sie und vermelden wenige Tage später: «Das war die Idee! Seitdem unser Benni seine Brote selber streicht, ist er so beschäftigt und das Theater beim Essen ist vorbei.» Und noch etwas: Das Essen hat einen ganz anderen «Wert» – meist hört das Nörgeln daran auch auf.

**«Alleine!»** Mit diesem ersten Einwortsatz bekunden Kinder bereits im zweiten Lebensjahr sehr vehement, dass sie etwas selbst bewältigen wollen. Es sind ja nur wenige Minuten, die es länger dauert, wenn Sie Ihr Kind beim Anziehen ermutigen: «Du darfst den Anfang machen – ich mach den Rest.» Nehmen Sie sich dieses bisschen Zeit, denn wo dieser kindliche Wille, etwas allein zu machen, überhört wird, vergeht er auch recht bald.

Lassen Sie den Kleinsten die Freude mitzumachen, wenn Sie wischen, kehren oder die Waschmaschine ein- oder ausräumen. Schenken Sie ihnen Ermutigungssignale wie Anlächeln oder freundliches Zunicken. Das bestärkt sie auf dem Weg, selbst etwas zu schaffen und wichtig zu sein. Und das brauchen Kinder in jedem Alter!



Foto: view7 / photocase.de

**Tue nichts für dein Kind, was es selbst tun kann.** Kinder brauchen soziale Aufgaben, die regelmäßig zu erledigen sind, wie in der Küche mithelfen, den Tisch decken und abräumen, die Bettwäsche zu knöpfen, die Socken sortieren, den Knopf annähen, die Blumen gießen, die Schuhe putzen. Das ist der beste Weg, um «gute Gewohnheiten» einzuüben. Nörgelt ein Kind dann: «Ich hab aber keine Lust», können Sie als Erwachsene segensreich wirken, indem Sie mit einer klaren Haltung zum Ausdruck bringen: «Ich verstehe. Und das (was vereinbart ist) wird jetzt trotzdem gemacht.»

**Selbst vormachen und anleiten – das gibt Kindern Rückhalt.** So lernen Kinder, Fehler wiedergutzumachen. So wie Gustav, dem gerade sein Becher Milch umgekippt ist. Mama putzt nun nicht etwa schimpfend alles selbst weg, sondern sie holt ihr Kind ins Boot: «Komm, wir wischen das zusammen weg!» Beide nehmen einen Lappen, und beide sind beschäftigt damit, aufzuwischen, den Lappen auszuwaschen und auszuwringen. Und dann sagt sie: «Schau, jetzt ist es wieder schön!» Eine Überversorgung hindert Kinder daran, eigenständig zu werden. «Ich hab' lange gebraucht», erzählt eine Mutter, «bis mir bewusst wurde, dass ich meine Tochter von mir abhängig gemacht habe. Jetzt habe ich damit aufgehört, ihr stundenlang die Vokabeln einzuflößen, während sie gelangweilt dasitzt und gähnt. Ich habe ihr mitgeteilt, dass ich meinen Schulabschluss bereits habe, sie ihn aber noch braucht.» Hier hat das Abenteuer der Selbsterkenntnis bereits begonnen.

Wie aber sollen Kinder, denen bisher alles abgenommen wurde, plötzlich eigenständig werden? Nehmen wir als Beispiel die Hausaufgaben. «Kann ich nicht. Mach du es für mich.» – Dann sollte die Antwort lauten: «Ich unterstütze dich. Aber machen musst du es selbst!» Außerdem hilft eine klare Struktur den Kindern, das Lernen zu lernen. Vereinbaren Sie eine feste Hausaufgabenzeit. Und feste Gebräuche: Hausaufgaben immer am gleichen Ort. Vor Arbeitsbeginn wird der Arbeitstisch freigeräumt, auf ihm haben Spielzeuge, Comic-Hefte oder das Handy in der Zeit nichts zu suchen. Schauen Sie das Hausaufgabenheft an, aber nötige Arbeitsmaterialien aus der Schultasche richtet das Kind selbst her. Bei den Aufgaben immer von leicht nach schwer arbeiten: «Schau, das ist am einfachsten, am besten du fängst damit an. Das kannst du gut allein.» Und statt nun mit entmutigender Lehrer-Lämpel-Miene die ganze Zeit neben dem Kind zu sitzen, genügt das Angebot: «Ruf mich, wenn du Fragen hast.»

**Dranbleiben statt gleich aufgeben:** Das gilt für die angefangene Bastelarbeit ebenso wie für die mit Begeisterung begonnene Geigenstunde, die auf einmal «langweilig» ist. Aufgeben bei der ersten Schwierigkeit macht Kinder schwach. Die Begleiter auf dem Weg zur Eigenständigkeit sind: ergreifen, üben, überwinden. – Und dafür brauchen Kinder Erwachsene, die ihnen Rückhalt geben. ■

**Christiane Kutik** ([www.christiane-kutik.de](http://www.christiane-kutik.de)) ist Coach für Eltern und pädagogische Fachkräfte, hält als Referentin Vorträge und Seminare und ist Autorin erfolgreicher Elternratgeber.



ohne  
Konservierungs-  
stoffe



## Visiodoron Malva® Augentropfen

Frische Feuchtigkeit für  
trockene Augen.

- Natriumhyaluronat und natürlicher Malvenextrakt
- Langanhaltende Feuchtigkeit und Frische
- Praktische Monodosen für unterwegs

Im Einklang mit Mensch und Natur

[www.weleda.de](http://www.weleda.de)

[www.weleda.de](http://www.weleda.de)

# Race the Wind

gelesen von Simone Lambert

**Der Nachfolgeroman um die junge, talentierte Vielseitigkeitsreiterin Casey Blue und ihr Pferd Storm Warning fällt anders aus, als es das Ende des ersten Bandes erwarten lässt:**

Alles scheint perfekt, folgt doch auf den Sieg in Badminton die Einladung zum Turnier in Kentucky. Gerade ist Casey mit Peter Rhys, dem Sohn des Wanderschmieds zusammengekommen. Doch dann passiert etwas, das ihr Glück in einen Albtraum verwandelt. Caseys Vater, ein gutmütiger Mensch mit falschen Freunden, der bereits wegen Einbruchs im Gefängnis saß, wird wegen Mordverdachts verhaftet. Casey, von seiner Unschuld überzeugt, will alles tun, um ihn von diesem Verdacht zu befreien, als sie Briefe eines anonymen Erpressers erhält. Sie soll das Kentucky Derby gewinnen, wenn sie Filmmaterial erhalten will, das ihren Vater entlastet. Sie entscheidet sich widerwillig dafür, nun doch ihren Vater zurückzulassen, um drei Wochen später in den USA zum Wettkampf anzutreten, und unterwirft sich dafür einem harten Training.

Der erste Teil – *One Dollar Horse* – erzählte von dem Mädchen aus London, das mit einem vorm Abdecker geretteten Pferd die *Badminton Horse Trials* gewinnt, eines der wichtigsten Vielseitigkeitsturniere der Welt. Ihre Herkunft aus schwierigen sozialen Verhältnissen machte Casey im Pferdesport zur Außenseiterin. Caseys Kampf um Anerkennung trieb die Geschichte an. Im zweiten Band der Trilogie ist es erneut die Vergangenheit ihres Vaters, die Caseys Zukunft bedroht. Motiv ihres Handelns ist es jetzt, Roland Blue aus dem Gefängnis zu befreien.

Caseys Leben hat sich verändert. Sie lebt nicht mehr im Londoner Slum, sondern in einem romantischen alten Haus nahe einem Trainingsstall in Kent, zusammen mit ihrer Mentorin, Lehrerin und mütterlichen Freundin Mrs Smith. Casey zeigt andere Seiten ihres Charakters als im ersten Band. Sie neigt dazu, Dinge mit sich selbst



Lauren St John  
Race the Wind

Übersetzt von Christoph Renfer  
220 Seiten, gebunden mit  
Schutzumschlag und Farbschnitt  
17,90 EURO

Verlag Freies Geistesleben  
ISBN 978-3-7725-2692-3

ab 13 Jahren

abzumachen, wirkt anfänglich starrsinnig und unbelehrbar. Sie fühlt sich mutlos und gedemütigt, vor allem, als der Personal Trainer ihr ihre ungenügende körperliche Verfassung demonstriert. Casey lernt, dass Selbstbewusstsein allein nicht genügt, um Herausforderungen zu meistern. Auch ihre Romanze mit Peter ist Missverständnissen unterworfen. Vertrauen ist das große, vielfach variierte emotionale Thema in diesem zweiten Teil der Trilogie. Aber das spannende Finale löst nicht nur das kriminalistische Rätsel, sondern zeigt auch, mit welchem Mut Casey sich aus Schwierigkeiten befreit ...

Die intensive Phase der Vorbereitung auf das Turnier, die enormen physischen Anstrengungen, die im Spitzensport erst zu Höchstleistungen führen, und die Überwindung der Vertrauenskrise zwischen Casey und ihrem Pferd Storm Warning sind das Herzstück und die Kraftquelle dieser Fortsetzung. Die emotionale Belastung wirkt sich auf Caseys Beziehung zu Storm Warning aus; der Hengst fällt zurück in sein Verhalten als verwildertes Pferd. Casey muss ihre Verbindung zu ihm neu aufbauen. St John zeichnet ein realistisches Bild des Pferdesports und schildert die Trainingsmethoden sachkundig und klar. Wenn sie aber in manchen Passagen aus der Sicht von Storm Warning erzählt, erscheint die Nähe zwischen dem Mädchen und seinem Pferd poetisch und unwiderstehlich.

**Moderner Pferderoman, Krimi über Korruption im Pferdesport und romantische Liebesgeschichte – ein Lesevergnügen! ■**

Simone Lambert lebt bei Hamburg, hat am Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt Germanistik studiert und ist als Rezensentin von Kinder- und Jugendliteratur für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften tätig.

# Liebe Kinder!

*Ihr werdet's kaum glauben, aber am Weiher hinter meinem Atelier ist ganz schön was los ...*

An einem Sonnentag im Mai  
Flog eine Fliege so vorbei –



Über Tulpen und Narzissen,  
Ach, sie war ganz hingerissen  
Und von Düften eingehüllt  
War ihr kleines Herz erfüllt.



«Carpe diem» sang sie laut



Und hat dabei nicht hingeschaut.  
Denn auf dem Blatt im Weiher saß  
Ein Frosch, der war so grün wie Gras.



Er schnalzte mit der Zunge und  
Die Fliege war in seinem Schlund.  
Doch ihm wurde ziemlich bang,  
Als die Fliege weitersang.



Sie sang von Tulpen und Narzissen,  
Das schlug dem Frosch doch aufs Gewissen.

Da spuckte er sie wieder aus  
Und bestaunte seinen Schmaus.  
Statt die Fliege zu verspeisen,  
Lauschte er nun ihren Weisen.

Und bald war er so entzückt,  
Dass er quakte wie verrückt:  
«Carpe diem» tönt es weit –  
Und sie singen nun zu zweit!



*«Carpe diem» ist lateinisch und bedeutet so viel wie «genieße den Tag».*

*Mit dieser kleinen Geschichte grüße ich euch ganz herzlich – und vielleicht habt ihr ja Lust, den Frosch und die Fliege selbst zu malen ...*

Eure **Daniela Drescher**

Unbarmherzig ehrlich

Tove JANSSON  
Die EHRliche  
BETRÜGERIN



ROMAN URACHHAUS

Tove Jansson: **Die ehrliche Betrügerin**  
Aus dem Schwedischen von Birgitta Kicherer  
173 Seiten, gebunden mit SU  
€ 18,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7889-5  
Jetzt neu im Buchhandel! | [www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)



Leseprobe

Urachhaus  
Bücher für die Glücksmomente des Lebens

Sie prallen in diesem psychologischen Thriller aufeinander: die junge Katri, ein Rechengenie mit eisernem Willen und wilden Wolfsaugen, das sich jede konventionelle Freundlichkeit untersagt – und das alte Fräulein Aemelin, die naive, höfliche Künstlerin, die ihre detailliert-realistischen Bilder mit geblühten Kaninchen bevölkert. Doch wer ist hier Wolf? Wer Kaninchen?

In poetischen Bildern mit großer Suggestivkraft lässt Tove Jansson die seelische Dramatik dieser Begegnung sichtbar werden.

*Ist die harte Wahrheit besser als eine einlullende Lüge? Gibt es nur eine einzige Wahrheit? Und welche der beiden Frauen ist nun eigentlich die ehrliche Betrügerin?*



## Das a tempo Preisrätsel

In dieser Ausgabe plaudern zwei Schweizer, die sonst ohne hörbare Worte und «Ohne Rolf» ihr Publikum begeistern. In der gesuchten Sinfonie begegnen wir auch einem Mann, und zwar einem durch und durch romantischen Helden, dessen tragisches Wirken eng mit dem Hochgebirge der Schweizer Alpen verknüpft ist. Der einflussreiche russische Komponist und Musikförderer Mili Balakirew suchte 1882 einen Tonschöpfer für eine knapp 70 Jahre alte Dichtung aus der Feder Lord Byrons. Da Hector Berlioz aus Altersgründen absagte, erreichte das Ansinnen schließlich den am 7. Mai 1840 geborenen und am 6. November 1893 verstorbenen Pjotr Iljitsch Tschaikowsky. Auch er lehnte jedoch vorerst ab. Erst drei Jahre später – und unter dem Eindruck eines Besuches im schweizerischen Davos und ausgedehnter Bergwanderungen – wagte sich der ehemalige Beamte im russischen Justizministerium und spätere Schüler Anton Rubinstains an die musikalische Umsetzung des Heldensujets, die er schließlich im September 1885 vollendete. Am 11. März 1886 in Moskau uraufgeführt, zeigt dieses Werk vor allem in der Instrumentation Tschaikowskys sinfonische Meisterschaft – aufgrund der literarischen Programmatik wird es jedoch nicht zu seinen sechs Sinfonien gerechnet. Allen 4 Sätzen, von denen 3 in h-Moll stehen, sind prosaische Erläuterungen

vorangestellt, die auf den Seelenzustand des unglücklich seine Halbschwester Astarte liebenden Helden und Namensgeber des Werkes sowie das wilde Alpenidyll verweisen. Tschaikowsky scheute das Schwärmen nicht. Er scheute jedoch das Zweifeln an allem noch weniger. (sh)

Schwärmend und zweifelnd sind auch die Dichterstimmen, die Olaf Daecke im Band *Und mancher noch ist auf dem Weg. Stufen des Lebens – von Dichtern gesehen* zusammengetragen hat, den wir zehnmal unter den richtigen Einsendungen verlosen. ■

### Lösungswort:

□ □ □ □ □ □ □ - □ □ □ □ □ □ □ □

Das Lösungswort einsenden an:

a tempo Preisrätsel · Landhausstr. 82 · 70190 Stuttgart

oder an: [raetsel@a-tempo.de](mailto:raetsel@a-tempo.de)

Einsendeschluss ist der **20.05.2015** (Datum des Poststempels), der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Das Lösungswort der April-Ausgabe lautet **AUFERSTEHUNGSSINFONIE**. Die **Gewinnerinnen** und **Gewinner** werden schriftlich benachrichtigt.

## 数独

## Das a tempo Sudoku

Setzen Sie in jedes leere Feld eine Zahl von 1 bis 9, sodass in jeder Zeile und jeder Spalte und jedem der 3 x 3 Quadrate die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. ■

EINSAME HUNDE: ZUGABE 5

Level 3

			3	4				
		8	1			7		
	6					2	8	
8	2							
4				5				8
							3	6
	5	4					9	
		2			9	1		
				2	7			

Die schönsten Sudokus aus Japan

a tempo 05 | 2015

Weitere 100 schwere bis extrem schwere Sudokus aus Japan – in neun Schwierigkeitsgrade eingeteilt von Level 2 bis Level 10 – finden Sie im Band «Einsame Hunde – extrem 3» (in Leinen gebunden, 10,90 Euro, ISBN 978-3-7725-2059-4)

4	2	7	5	1	9	8	3	6
3	8	5	4	7	6	1	2	9
9	6	1	3	2	8	7	5	4
1	9	3	2	5	7	4	6	8
7	4	8	6	3	1	2	9	5
2	5	6	9	8	4	3	1	7
6	7	9	1	4	3	5	8	2
5	1	4	8	9	2	6	7	3
8	3	2	7	6	5	9	4	1

Lösung: Einsame Hunde – Zugabe 3

2	7	9	5	6	4	8	1	3
4	1	5	8	3	7	9	6	2
6	8	3	2	1	9	7	4	5
5	6	4	3	7	8	1	2	9
8	2	1	9	4	5	6	3	7
3	9	7	6	2	1	4	5	8
7	3	8	4	5	6	2	9	1
9	4	2	1	8	3	5	7	6
1	5	6	7	9	2	3	8	4

Lösung: Einsame Hunde – Zugabe 4

# Klangbrücken zwischen den Kulturen

von Manischa Eichwalder

Der Granatapfel, den die Sängerin des AVRAM-Ensembles als Symbol der Verständigung wählte und der das Cover der neuen CD *All in one* schmückt, steht für Vielfalt in der Einheit und wurde seit der Antike von Juden, Christen, Muslimen und Buddhisten als heilige Frucht verehrt.

*All in one* lässt den Zuhörer in eine facettenreiche Musik eintauchen, in der sich Klassik, Jazz, Klezmer und Weltmusik gewandt miteinander verbinden. Sie ist nicht nur ein musikalischer Genuss, sondern ebenso ein klingendes Beispiel dafür, dass Friedensfähigkeit zwischen den verschiedenen Kulturen erlernbar ist!

Das interkulturelle Ensemble schloss sich im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010 um die persisch-deutsche Sängerin Schirin Partowi (als Stimme vielen u.a. bekannt durch die Solo-Sequenzen in der Filmmusik von Ingo Ludwig Frenzel im Film *Der Medicus*) zusammen und entwickelt seitdem virtuos und experimentierfreudig einen unverkennbar neuen Stil.

«Es kann in unserer multikulturellen Gesellschaft im Hinblick auf eine lebenswerte Zukunft nur darum gehen, das andere in seiner Verschiedenheit und seiner Vielfalt anzuerkennen, das Gemeinsame, den wechselseitigen Einfluss zu erkennen und daraus ein tiefer gehendes Verständnis füreinander zu entwickeln.» So formuliert die Sängerin das Leitmotiv des Ensembles. Daraus entsteht eine faszinierende Musik der Begegnung und Verschmelzung von jüdischer, christlicher und islamischer Tradition, bis hin zu ganz neuen Klängen, in der sich östliche und westliche, alte und neue Klangwelten einfühlsam aufeinander zu bewegen. Grundlage dieser Musik sind Texte der Mystik, Theologie und Philosophie aus Orient und Okzident, die den Kerngedanken der Gottessuche in innerem Frieden transportieren.

Schirin Partowi singt in über zehn Sprachen, wobei sowohl die agnostische Philosophin Simone Weil zu Wort kommt wie auch die leidenschaftlichen Gottessucher Rumi, Hildegard von Bingen und

andere. Das *Hohelied der Liebe* von König Salomo, aus dem hier erstmals in hebräischer und arabischer Sprache gesungen wird, beantwortet eine Händel-Arie, in der die arabische Königin von Saba die Weisheit des jüdischen Herrschers und seine Religion besingt.

Den Musikern ist es eine Herzensangelegenheit, in einer heutigen Zeit der religiös motivierten politischen Unruhen ein Statement gegen Extremismus zu setzen und einen Weg des Friedens in gegenseitigem Kennen- und Schätzenlernen zu formulieren. «In den Konzerten geschieht das durch die Begegnung der Klangkulturen», sagt Partowi. «In der Musik entwickelt sich ein Dialog über die sprachliche Dimension hinaus, der sich unmittelbar auf die Zuhörer überträgt.» – «Meine Religion ist «richtig», deine «falsch», so etwas brauchen wir nicht. Das führt zu nichts», ergänzt Rhani Krija (Percussion), der neben Auftritten mit AVRAM auch an Stings Seite unterwegs ist.

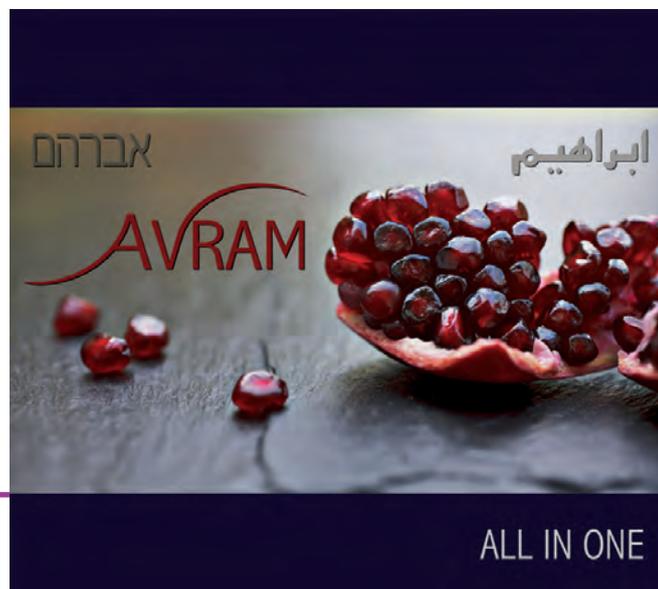
Bei der Eröffnung des Festivals *Ankunft: Neue Musik* im Berliner Hauptbahnhof bewiesen die Musiker erneut, dass auch ihre Konzerte als ein Symbol der Verständigung funktionieren. Eine Verständigung, die in jedem Zusammenspiel neu entsteht. «Gute Musik ist immer auch eine Art soziales Spiel. Aufeinander zugehen, zuhören, ins Gespräch kommen, Austausch, Bereicherung ...»

*All in one* heißt die neue Friedensbotschaft AVRAMs, in der sich klassische und orientalische Klänge, jazzige Songs und traditionelle sowie moderne spirituelle Texte in einer faszinierenden, meditativen wie auch temperamentvollen Musik frei begegnen. ■

Weitere Informationen zum AVRAM-Ensemble sind zu finden unter:

[www.avram-ensemble.de](http://www.avram-ensemble.de)

Die CD «All in one» ist zu beziehen über Yaboa Music Productions | Rückertweg 26  
42115 Wuppertal | Tel.: +49/(0)1 70/3 84 75 88 | E-Mail: [info@yaboamusic.com](mailto:info@yaboamusic.com)  
[www.yaboamusic.com](http://www.yaboamusic.com)



# Ein Kleid, so weich wie *Nachtfalterflügel*



Flirr, die kleine Elfe, braucht ein neues Kleid, um genau zu sein: ein Wiesenfestkleid – doch wie sollte das aussehen? Maulwurf, Maus und Igel wissen das auch nicht so genau, aber sie sammeln eifrig alles Mögliche, probieren, verzieren – und schlafen dann zufrieden ein. Nur die kleine Elfe ist nicht glücklich und vertraut sich dem Mond an ...

*«Daniela Dreschers Bilder und Illustrationen sind so einmalig und bezaubernd – sie öffnen Herz und Seele und beglücken Betrachter und Vorleser gleichermaßen.»*

Lesen bildet

Daniela Drescher: **Die kleine Elfe braucht ein neues Kleid**  
24 Seiten, gebunden | Format: 20,8 x 23 cm | ab 3 Jahren  
€ 12,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7854-3



Urachhaus

**Kleinanzeigen**

**Das EOS Erlebnis- und Tagungszentrum im Schwarzwald sucht noch tatkräftige Mitarbeiter**, besonders für die Bereiche Hauswirtschaft und Hausmeister. Bei Interesse freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme! info@eos-allerheiligen.de, Tel.: 0 78 04/9 13 78 17

**Schwedens Sonneninsel Öland, teilw. neue Ökohäuser**, Wasch./Spülm., Natur pur, Sandstrand, ab €350,00 je Woche inkl. Nebenkosten. Tel.: 0 23 04/ 9 40 90 34, [www.ferienhaeuser-oeland.com](http://www.ferienhaeuser-oeland.com)

**Comer See, familienfreundliches Ferienhaus** mit Garten in malerischem Bergdorf. [www.casa-livo.de](http://www.casa-livo.de)

**Insel Wolin (PL)** bei Usedom, Ferienwohnung ab 40,- Euro. Tel.: 0 77 54/9 25 88 45, [www.villalui.de](http://www.villalui.de)

**Wandern in der Gasteiner Bergwelt!** Gemütliche, gut ausgestattete 1-Zi.-Fewo (45 m²) für 2–3 Pers. in zentraler Lage dir. am Kurpark in Bad Hofgastein/ Österreich zu vermieten. Tel.: 0 71 56/3 19 67; E-Mail: gabihoch@gmx.de

**Die Oberlausitz: unberührte Naturlandschaften ... Kulturelle Reichtümer ...** Bio-Holzferienhäuser (2 – 8 Pers.), charmantes kl. Hotel, bes. kulinarische Highlights, Nähe Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau. 035771-6860 [www.Parkstadthotel](http://www.Parkstadthotel), [www.Ferienhaus-Bad-Muskau.de](http://www.Ferienhaus-Bad-Muskau.de)

**Haus Mandorla Gästehaus.** Mehr Informationen: +49(0) 75 64/94 92 94, [www.haus-mandorla.de](http://www.haus-mandorla.de)

**Sommer in Westerland,** 2-Zi.-Fewo am Südwäldchen, Tel. 0 40/6 47 18 19, [lindelambrecht@hotmail.com](mailto:lindelambrecht@hotmail.com)

**Schönes Ferienhaus, traumhafter Meerblick,** 3 Strände v. Tür, im Norden Mallorcas, 2–8 Pers, ab 85 Euro, Tel. 0 62 24/7 28 14

**Dresden, gepflegte Gästewohnung,** 3 ZiKB, 56 m², City nah, ab 40,- €/ N, Tel.: 0 61 51/5 11 16

**Ostsee-FeWo, Reetdachkate, Geltinger Bucht:** 4 Pers., 2,5 km z. Strand, 50,- € p. Tag, Tel.: 0 46 32/ 87 64 60, E-Mail: stillemaritta@gmx.de

**Ferienhäuschen i. Südschwarzwald zu vermieten.** Küche, Bad/Dusche, Holzofen, Fußbodenheizung, gr. Balkon. Ideal f. 2 Pers. NS 50,- €/ HS 60,- €/ Tag. Mobil: +49 (0)1 77/2 53 55 76

**Vom 4.8.15 – 10.8.15: «Eurythmie und Erholung»** im «Stella Matutina», Hertenstein, V ierwaldstättersee; morgens je 1 Std. Laut- und Toneurythmie, aufbauende Übungen, keine Vorkenntnisse nötig. Info u. Anmeldung: R. van Baarsen, Tel. +41(0)61/4 11 98 40, Mail: r.vanbaarsen@gmx.ch

**Steinbildhauerei – Ein Weg zur Besinnung:** 12. – 20.10. im schönen Ambiente / Kloster Nähe Erfurth. AB 02 02/2 81 21 71, M. 01 52/25 81 43 02, [www.corneliamartingarcia.de](http://www.corneliamartingarcia.de)

**Georgien-Reise / kultur-botanisch / 25.7.–8.8.15.** Tel. 0 23 30/88 84 08, [www.kaukasus-georgien.de](http://www.kaukasus-georgien.de)

[www.seminar-fuer-kunsttherapie.de](http://www.seminar-fuer-kunsttherapie.de) in Freiburg, Tel.: 07 61/2 17 75 31

[www.fastenzentrale.de](http://www.fastenzentrale.de) Tel/F. 06 31/4 74 72

[www.gemeinschaften.de](http://www.gemeinschaften.de) | Tel. 07 7 64/93 39 99 Ökodorf

**Ich schreibe Ihre Biografie:** Tel.: 0 71 64/9 15 25 85 [www.claudia-stursberg.de](http://www.claudia-stursberg.de)

**Berufsbegleitendes Kunststudium,** Intensivstudium f. Bildhauerei u. Malerei, Fortbildung Kunstpäd./-therapie, Kursprogramm: [www.freieschule.com](http://www.freieschule.com)

**Baum-, Blumen-, Wintermärchen.** Drei wunderbare, besinnliche Märchenbücher! [www.mutaborverlag.ch](http://www.mutaborverlag.ch)

[www.billinchen.de](http://www.billinchen.de) Liebevoll Handgefertigtes für die ganze Familie, für Schule und Kindergarten

**Centro de Terapia Antroposófica**

**Das Therapie- Kultur- und Urlaubszentrum auf der sonnigen Vulkaninsel LANZAROTE**



**Ruhe, Erholung und anregende Begegnung in der offenen Atmosphäre unserer kleinen Oase**

Im Centro ein vielfältiges Kultur- und Therapieangebot genießen. Die Insel erkunden, sich von Licht und den erfrischenden Passatwinden beleben lassen.

Alle Angebote unter: [www.centro-lanzarote.de](http://www.centro-lanzarote.de)  
Telefon: 0034 928 512842 • Fax: 0034 928 512844  
eMail: [info@centro-lanzarote.de](mailto:info@centro-lanzarote.de)

**Camphill Werkstätten Hermansberg**

Wunsch-  
teppich

**schadstofffrei**  
individuell angefertigt  
**sozialfair handgewebt in Deutschland**  
**100% Naturfasern Schafwolle** · 130 €/qm  
[www.hermansberg.de](http://www.hermansberg.de) · 07552 260122

Hebamme Lisa Kliss

Ihre Hebamme in Mettmann & Umgebung

- Schwangerenvorsorge
- Beratung und Hilfe bei Beschwerden in der Schwangerschaft
- Wochenbettbetreuung
- Stillberatung

0178 / 1542402 | [info@lisakliss-hebamme.de](mailto:info@lisakliss-hebamme.de)  
[www.lisakliss-hebamme.de](http://www.lisakliss-hebamme.de)

**Wenn Sie inserieren möchten,**  
wenden Sie sich an unseren **Anzeigenservice**,  
Frau Christiane Woltmann, unter:  
Tel. 07 11/2 85 32 34 | Fax 0711/2 85 32 11  
E-Mail: [woltmann@geistesleben.com](mailto:woltmann@geistesleben.com)  
(Anzeigenschluss ist der Erste des Vormonats!)

Bedrohlich?  
Nein – bedroht!

Helfen Sie uns,  
die letzten sanften Riesen  
und ihren Lebensraum  
zu schützen!

[www.berggorilla.org](http://www.berggorilla.org)



Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e.V.

c/o Rolf Brunner, Lerchenstr. 5, 45473 Mülheim, Stadtparkasse Mülheim, Blz 362 500 00, Konto 353 344 315

Foto: J. Hess

Die nächste Ausgabe Juni erscheint am 25. Mai 2015

## thema

Was heißt hier schön?

## augenblicke

Stockholm – Inseln der Flaneure

## im gespräch

Jantina Mandelkow – Mitmenschlichkeit weltweit



Immer wieder sehen und lesen wir von Katastrophen, die tausende Menschen betreffen, seien es Erdbeben, Epidemien (wie Ebola) oder Kriege und Gewaltexzesse, welche die Zivilbevölkerung zur Flucht zwingen (wie in Syrien und Nigeria). Internationale Hilfe ist notwendig, und im Zusammenhang damit taucht immer wieder die Organisation «Ärzte ohne Grenzen» auf. Warum begibt sich jemand wie die Ärztin Dr. med. Jantina Mandelkow immer wieder in Krisengebiete, was erlebt sie dabei?

In diesen Buchhandlungen und Geschäften erhalten Sie *a tempo* und die Bücher der Verlage Freies Geistesleben und Urachhaus in guter Auswahl:

**Aachen:** Schmetz Junior | **Ahrensburg:** Stojan | **Alsfeld:** Buch 2000 | **Ansbach:** Fr. Seybold's | **Asperg:** Lesezeichen | **Augsburg:** bios / Haunstetten | **Bad Aibling:** Büchertisch-Droth | Lesezeichen | **Bad Hersfeld:** Hoehlsche Weinstraße und Klausstraße | **Bad König:** Paperback Literaturbuchhandlung | **Bad Liebenzell:** Bücherstube Unterlengenhardt | **Bad Nauheim:** Lädchen am Goldstein | **Bad Nenndorf:** Nenndorfer Buchhandlung | **Bad Orb:** Spessart Buchhandlung | **Bad Schwalbach:** Lichtblick – Bücherkiste | **Bad Wildungen:** Buchhandlung Bing | **Balingen:** Neue Buchhandlung | b2 Biomarkt | **Bamberg:** Neue Colibri Buchhandels-GmbH | **Berlin:** Braun & Hassenpflug | Kaesebiereche Hofbuchhandlung | **Betzdorf:** Sarrazin | **Bexbach:** buchkultur – Schwartz | **Bielefeld:** Buchtipp | Lebensbaum | Buch Welscher | **Bietigheim:** Buchhandlung Exlibris | **Blankenheim:** Bücherecke | **Blaubeuren:** Buchhandlung Bücherpunkt | **Bleckede:** Hohmann | **Bochum:** Bücherstube Lesezeichen | **Bonn:** Buchhandlung am Paulusplatz | **Böhl-Iggelheim:** Buchhandlung Böhler Bücherwurm | **Braunschweig:** Gräff | **Bremen:** Morgenstern Buchhandlung | **Bruchsal:** Buchhandlung am Kübelmarkt | **Brühl:** Bücherinsel Brühl | **Bühl/Baden:** Papillon | **Butzbach:** Hess Natur | **Buxtehude:** Schwarz auf Weiß | **Celle:** Sternkopf & Hübel | **Chemnitz:** Buchhandlung Schulz | **Darmstadt:** Bessunger Buchladen | Lesezeichen | Schirmer | tegut ... (Weiterstadt) | **Diepholz:** Buchhandlung Schöttler | **Dillenburg:** Buchhandlung Rubezahl OHG | **Dreieich:** Sprendlinger Bücherstube | **Dresden:** Buchhandlung & Antiquariat Reimers | Bücheroase | **Duisburg:** Roskoth | **Düsseldorf:** Regenbogenbuchhandlung | **Echzell:** Allerleirauh Buchhandlung | Buch und Spiel | **Eckernförde:** Spielkiste | **Emden:** Lesezeichen | **Engstingen:** Libresso | **Erlangen:** Kornblume | **Essen:** Alex liest Agatha | Kinderkram v. Brinkmann | **Fellbach:** Ramp | **Filderstadt:** Spielzeug und Bücher | Filderklinik | Oesterlin | **Finnentrop:** Bh. Am Rathaus | **Finning:** Finninger Buchhandlung | **Flensburg:** Regenbogen | **Forchheim:** 's blaue Stäffala | **Frankenberg:** Buchhandlung I. Jakobi | **Frankfurt/M.:** Büchermische | Hillebrecht | Naturkost Eschersheim | **Freiburg:** Buch- und Medienservice Burkhart | **Freudenstadt:** Arkadenbuchhandlung | Buchhandlung Dewitz | **Friedrichshafen:** See-Verlag | **Fulda:** Paul + Paulinchen | Rathaus Buchhandlung | **Geldern:** Buchhandlung Keuck GmbH | Der Bücherkoffer | **Gelhausen:** Brentano Buchhandlung | **Gera:** Fr. Brendel's Buchhandlung | Kanitz'sche Buchhandlung GmbH | **Gladbeck:** Humboldt | **Göttingen:** Hertel | **Großostheim:** Büchertreff | **Grünstadt:** Garamond Buchhandlung | **Hamburg:** Buchhandlung Christiansen | Buchhandlung Nienstedten | Ida von Behr | Hier + Jetzt | Kibula | Nautilus Buchhandlung | Rudolf Steiner Buchhandlung | **Hannover:** Bücherstube Bothfeld | Morgenstern Buchhandlung | Tao | **Heidelberg:** Eichendorff-Buchhandlung | Lichtblick | Wieblinger Buchladen | **Heidenheim:** Buchhandlung Konold | **Heilbronn:** Naturata | Kinderparadies | **Heilsbronn:** Buchhandlung am Turm | **Henstedt-Ulzburg:** Buchhandlung Rahmer | **Herdecke:** Herdecker Bücherstube | **Herdwangen:** Drei Meilenstiefel | **Herford:** Auslese UG | **Herrmsdorf:** Buchhandlung Hofmann | **Herrenberg:** Buchhandlung Schäufele | **Hildesheim:** Bioladen im Klostergut Sorsum | **Hof:** Die kleine Buchgalerie (im Altstadt-Hof) | Kleinschmidt | **Hofheim:** Buchhandlung am alten Rathaus | Die Bücherkiste | **Horneburg:** Horneburger Bücherstube | **Husum:** Buchhandlung Delf | Schlossbuchhandlung | **Idstein:** Hexenbuchladen | **Immenstaad:** Bücherstube Sabine Bosch | **Kaiserslautern:** Blaue Blume | **Kaltenkirchen:** Fiehlend | **Kandern:** Buchhandlung Berger | **Karben:** Karbener Bücherstube | **Karlsruhe:** Die Buchhandlung Karlsruhe-Mühlburg | Kaufladen | Kunsthandlung Gräff | Spinnrad | **Kassel:** Martinus-Buchhandlung | **Kehl:** Baumgärtner | **Keltern:** Tast | **Kempten:** Fingerhütchen | Kölsche Buchhandlung | Lesezeichen | **Kiel:** Buchhaus Weiland | Die Kinderstube | Mittendrin | Zapata Buchladen | **Kirchheim Teck:** Schöllkopf | **Koblenz:** Artem audere | Buchhandlung Heimes | **Köln:** Maßstab | Naturata (Lutz Göbel) | **Köngen:** Köngener Bücherstube | **Konstanz:** Buchkultur Opitz | **Krefeld:** Cosmas & Damian | Der Andere Buchladen | **Künzell:** Das Lädchen Loheland | **Landshut:** Bücher Pustet | **Landstuhl:** Buchhandlung Stützel KG | **Langen:** Litera GmbH | **Lauffen a. N.:** Hölderlin | **Laufen:** Buchgarten | **Lauterbach:** Das Buch | Lesezeichen | **Leipzig:** Shakunda Mineralien- und Buchhandlung | **Leonberg:** Bücherwurm | Röhm im Leo-Center | **Leverkusen:** Gottschalk | **Lienen:** Teuto-Apotheke | **Lindau:** Buchhandlung Altemöller | Buch-Insel | **Ludwigsburg:** Paradies-Gärtchen | **Lübeck:** Buchhandlung Arno Adler | **Lüdinghausen:** Buchladen Reminghorst | **Lüneburg:** Das Buch | Das Lädchen an der R.Steiner Schule | **Mainz:** Nimmerland | **Magdeburg:** Bioladen Alles Natur | **Mannheim:** Der Bücher-Wirth | Quadrate Buchhandlung | Xanthippe | **Marburg:** Lesezeichen | **Markdorf:** Wällschmüller | **Markt Schwaben:** Tagwerk MS Bio-Markt | **Meerbusch:** Buch- und Kunstkabinett Mönter | **Melle:** Naturprodukte Tiarks | **Mendig:** Waldecker | **Mosbach:** Kindler's | **Mülheim a. d. R.:** Buchhandlung Tara | **Mülheim:** Beidek | Naturkost Löwenzahn | **München:** Buchhandlung Andrieu | Kunst + Spiel | **Münsingen:** Bh. Im Pflügerhaus | **Münster:** Buchhandlung Laurin | Wunderkasten | **Nagold:** Zaiser | **Nastätten:** Bücherland | **Neu Wulmstorf:** Bücherforum | **Neubiberg:** Lentner'sche | **Neunkirchen:** Bücher König | **Neunkirchen-Seelscheid:** Krein | **Neustadt:** Neustadter Bücherstube, Cherdron & Speckert | **Niederfischbach:** Buche | **Niefern-Öschelbronn:** Bücherstube Johanneshaus | **Nordhausen:** Gerhard Rose | **Nürnberg:** Buchladen | Bücher Raum | Bücherstube Martin | Bücherwurm | Gostenhofer Buchhandlung | Buchhandlung Else Weidinger | Hugendubel | KaKuze-Buchladen | **Nürtingen:** Buchhandlung im Roten Haus | **Oettingen:** Oettinger Bücherstube | **Offenburg:** Akzente | Phantasia | **Oldenburg/Holst.:** Buchhandlung Glöss | **Oppenheim:** Buchhandlung am Marktplatz | **Osnabrück:** Altstaedter Bücherstube | Dombuchhandlung | **Ottersberg:** Froben | Kunst- und Bücherversand | **Pforzheim:** Gondrom | Kulturhaus Osterfeld e.V. | **Pforzheim-Büchenbronn:** derdrehpunkt | **Pfullendorf:** Linzgau-Buchhandlung | **Pirmasens:** Jung & Buchheit | **Poing:** Mehr fürs Lesen | **Prien:** BUKS Buch und Kinderspiel | **Prüm:** Buchhandlung Hildesheim | **Ransbach:** Kannenbäcker Bücherkiste | **Rendsburg:** Buchhandlung Albers | Coburg'sche Buchhandlung | **Roetgen:** Lesezeichen | **Rosenheim:** Buchhandlung Bücherfamulus | **Saarbrücken:** Janus | Naturata | Spiel & Kunst | **Salem:** Linzgau-Buchhandlung | **Schopfheim:** Regio Buch | Grünkern | **Schleswig:** Die Eule | **Selm:** Möller | **Siegen:** Buchhandlung Bücherkiste | Pustelblume | **Sinzig:** Lesezeit, Bücher & Wein | **Soest:** Rittersche | **St. Blasien:** Törle-Maier | **St. Wendel:** EkZ | **Steinen:** Buchhandlung Schmitt | **Steinenbronn:** Steinenbronn Buchhandlung | **Stockach:** Bücher am Markt | **Stuttgart:** Buch & Spiel im Markt am Vogelsang | Engel | Pörksen | Heidehof Buchhandlung | Klaus Ebert | Konrad Wittwer – Unibuch Hohenheim | Tausendschön | **Tettmang:** Lernwerkstatt Brunold | Montfort Buchhandlung | **Tittmoning:** Buch & Kunst am Gerberberg | **Trier:** Impuls | Gegenlicht Buchhandlung | **Tübingen:** Buch & Café Vividus | Kornblume Bio-Laden | **Tutzingen:** Buchhandlung Gebhard Held | **Überlingen:** Naturata | Odilia | Überlinger Antiquariat | **Ulm:** Jastram | **Usingen:** MOMO-Naturkost | **Vaterstetten:** Der Buchladen | **Versmold:** Buchhandlung Krüger | **Viersen:** Dülkener Büchereck | **Villingen-Schwenningen:** Bücherstube | Naturata | Natur und fein | **Waiblingen:** Der Laden | **Wächtersbach:** Dichtung & Wahrheit | **Wangen i. A.:** Ceres, Bücher und Naturwaren | **Wedel:** Wolland | **Weil der Stadt:** Buch & Musik | **Weilheim:** Zaubenberg Buchhandlung & Naturkost | **Wermelskirchen:** Bücher vom Stein | **Westerland / Sylt:** Bücher Becher | **Wetzlar:** Kunkel | **Wiesbaden:** Aeon | Lesen | **Wiesloch:** Dörner | Eulenspiegel | **Winterbach:** RundUm | **Witten:** Lehmkul | Mayersche | **Wittlich:** Buchhandlung und Antiquariat Rieping | Hofladen | **Wolfsburg:** Buchhandlung Sopper | **Wuppertal:** Bücherladen | Grüner Laden | **Würzburg:** Buchladen Neuer Weg | **SCHWEIZ:** **Arlesheim:** anthrosana | Buchhandlung Nische | Farbenspiel | **Basel:** Bider & Tanner | Sphinx | **Bern:** AnthroVita | Christengemeinschaft | Paul Haupt | Stauffacher Thalia Bücher AG | **Buchs:** GMG Buchhandlung | **Dornach:** Buchhandlung am Goetheanum | Libro | Pfister | Rudolf-Steiner-Buchhandlung | **Goldach:** Bigler | **Liestal:** Rapunzel | **Reinach:** Hauptstraße 12 | **Schaffhausen:** Allerleirauh | Gesundheit & Entwicklung GmbH | **St. Gallen:** Rösslior Bücher | **Thusis:** Kunfermann | **Wetzikon:** Buchhandlung Kolb | **Wil:** Ad:Hoc | **Zofingen:** Mattmann | **Zürich:** Buchhandlung Beer | Im Licht | Vier Linden | **ÖSTERREICH:** **Feldkirch:** Cervantes & Co, Buch und Wein | **Gallneukirchen:** Bücherinsel | **Graz:** Grün-Bunter-Laden | Moser | OASE – Buch und Spezerei | **Innsbruck:** Wagner'sche Buchhandlung | **Kirchschlag:** Buchhandlung Mayrhofer | **Leibnitz:** Hofbauer KG | **Linz:** Paireder | Buchhandlung Freie Waldorfschule | **Lustenau:** Bücherwurm | **Salzburg:** Fa. Mercurius Österreich-Bücherkiste | **Schiedlberg:** Bacopa | **Voitsberg:** Harmonie | **Wien:** Bücherstube der Goetheanistischen Studienstätte | Bücherzentrum | Gläsernes Dach | Herder | Lebens-Raum | Morava Wollzeile | OM Esoterik | **LUXEMBURG:** Alinea Alnatura | Ars Libri | Ermer | **BELGIEN:** **Antwerpen:** De kleine Prins | **NIEDERLANDE:** **Den Haag:** De Haagse Boekery | **Zeist:** De Nieuwe Boekery | **Amsterdam:** Zailing Boekery



# Die Haut – Spiegel der Seele



Die Haut ist nicht nur unser größtes Organ, das uns einen Schutz gegenüber der Außenwelt bietet. Sie bringt uns auch mit dieser Welt in Berührung – und auf diese Weise mit einer Fülle belastender Einflüsse unserer heutigen Umwelt. Zugleich ist die Haut ein Spiegel unseres Stoffwechsels, unseres Seelenlebens und unserer gesamten Konstitution. So facettenreich diese Zusammenhänge sind, so vielfältig sind auch die Erkrankungen der Haut und deren Ursachen. Lüder Jachens verhilft dem Leser zu einem tieferen Verständnis des Hautorgans und seiner komplexen Beziehungen zum Gesamtorganismus und der Seele des Menschen.

*Über 50 der wichtigsten Hautkrankheiten werden geschildert und Behandlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Dabei wird deutlich, wie wertvoll eine Erweiterung der Medizin hin zu ganzheitlichen Therapieansätzen gerade im Bereich der Hautkrankheiten ist.*

Lüder Jachens: **Hautkrankheiten** ganzheitlich heilen | 4. überarb. Neuauflage | 231 Seiten, mit zahlr. Farbabb., kart. | € 19,90 (D) | ISBN 978-3-8251-8007-2 | Jetzt neu im Buchhandel!

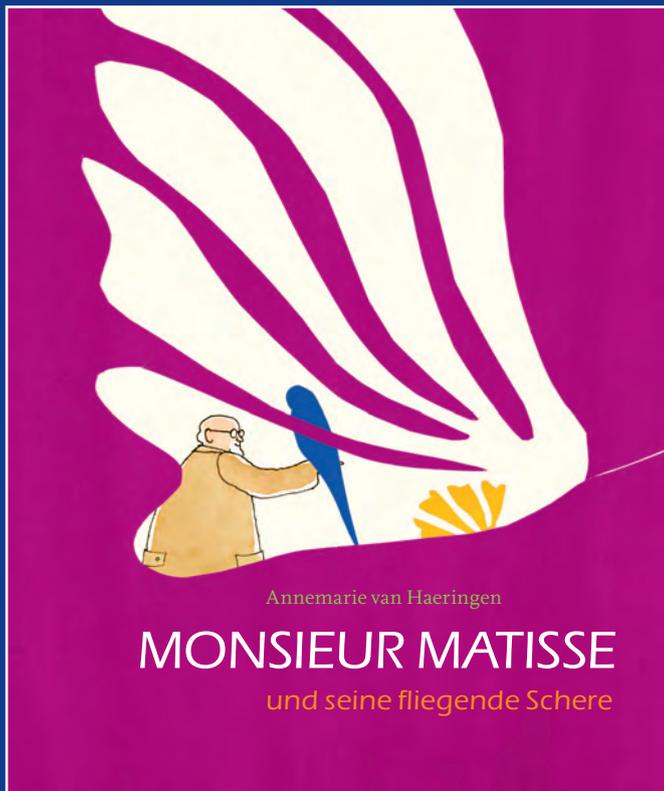
**Verlag Urachhaus** | [www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)

«Man muss zeitlebens so sehen können,  
wie man als Kind die Welt sah.»

Henri Matisse



## Eine Liebeserklärung



Monsieur Matisse ist Maler. Ein Maler mit ganz viel Sonne im Bauch. Seine Farben machen alle froh. Aber dann wird er krank ...

Nach einer Operation wacht Monsieur Matisse in einem weißen Zimmer auf. «Hier gibt es gar nichts Buntes», sagt er. «Ein Albtraum! Bringt mir Pinsel, bringt mir Farbe!» Aber auf einem Bettlaken lässt es sich nicht malen. Was nun?

*Ein Bilderbuch für alle kleinen und großen Kunstfreunde – und eine Liebeserklärung einer Künstlerin an einen Künstler zugleich.*

Freies Geistesleben : Bücher, die mitwachsen

Annemarie van Haeringen: **Monsieur Matisse und seine fliegende Schere** | Aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf. | 32 Seiten, gebunden | Format: 23,5 x 28,5 cm | € 14,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2769-2 | Jetzt neu im Buchhandel! | [www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)

